

Der Holzarbeiter

		
	<p>Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.</p>	
		
	<p>14. Jahrgang.</p>	
	<p>Cöln 1913. Druck von Heinrich Theissing.</p>	
		

1913

14. Jahrgang.

Cöln 1913.
Druck von Heinrich Theissing.



Inhalts-Verzeichnis.

Die erste Zahl bezeichnet die Nummer des Blattes; die zweite gibt die Seitenzahl an.

Abhandlungen.

Nachener Bezirk. Die Gelben im 3-9.
Ärzte. Das Verhältnis der, zu den Kranken-
lassen 35-153.
Ärztefreie. Ein allgemeiner, in Sicht 47-205.
Agitation (Mit dem einen, das Andere) 32-139.
Arbeiterbewegung. Die internationale, christ-
liche 18-77.
Arbeiterfürsorge auf Bauten 48-210.
Arbeiterkongress. Zum III. Deutschen 48-209.
Arbeiterkongress. III. Deutscher 49-215, 50-219,
51-223, 52-227.
Arbeitertrug-Kartell. Ein 39-169.
Arbeitertrug-Kartell. Nochmals das 40-175.
Arbeiterversicherung. Die Belastung durch die
deutsche 1-1, 2-5.
Arbeiterversicherung (Zum Kampf um die Rente)
10-41.
Arbeiterwohnungen. Baudarlehen für 36-157.
Arbeitgeber tagungen. Zwei 29-125.
**Arbeitszeit, Verkürzte, oder vermehrte Arbeits-
losigkeit?** 46-201.
Arbeitswilligenschub. Koalitionsrecht und
48-209, 50-220.
Arbeitslosigkeit. Unsere Aufgaben zur Be-
kämpfung der 34-147.
Arbeitslosenversicherung? Was kostet eine
Reichs- 39-169.
**Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenversicherung im
Cölnner Holzgewerbe** 43-187.
Arbeitslosigkeit? Verkürzte Arbeitszeit oder
vermehrte 46-201.
Arbeitsnachweis. Gegen den obligatorischen 2-6.
Arbeitsnachweisregulativ. Das neue 21-90.
Arbeitsnachweises. Der Vermittlungszwang des
48-209.
Arbeitsleistung. Von der 12-49, 13-55.
Arbeitsvertrag. Der gewerbliche 39-170, 41-180,
42-183, 43-188.
Arbeitszeit und Arbeitsleistung 15-63.
Aufgaben der nächsten Zeit 16-67.
Auslese und Anpassung 21-91, 22-95, 23-99.
Badische Gewerbeaufsichtsamt im Jahre 1912.
Das 20-85.
Bamberger Streikbruch. Der 35-151.
Baudarlehen für Arbeiterwohnungen 36-157.
Baufachausstellung in Leipzig. Das Holzge-
werbe auf der internationalen 42-184.
Baugewerbe. Tarifabschluss im 23-99.
Bauten. Arbeiterfürsorge auf 48-210.
**Bayrische Holzberufsgenossenschaft im Jahre
1912.** Die 46-201.
Bedeutung des III. Deutschen Arbeiterkongresses.
Die 51-223.
Belgische Generalstreik. Der 19-81.
Berufsgenossenschaft im Jahre 1912. Die
Bayrische Holz- 46-201.
Bildhauer. Schwarze Ecken der roten 24-103.
Bochum. Das Mittelstandshaus in 33-165.
Brief aus München 21-91.
Boykott. Der 32-139.
**Bürohaus der christlichen Gewerkschaften in
Cöln.** Das 21-89.
Cöln. Das Bürohaus der christlichen Gewer-
kschaften in 21-89.
Cölnner Holzgewerbe. Arbeitslosigkeit und Ar-
beitslosenversicherung im 43-187.
Cölnner Krankentafelwahlen 44-193.
Dem Kaiser 24-103.
Eine Mahnung 44-191.
Einigungswesens. Fragen des Tarifvertrags
und des gewerblichen 49-216.
Einkommensbildung und Einkommensverteilung
45-197, 46-201, 47-205.
Ein starkes Stück 33-143.
Entwicklung unseres Verbandes im Jahre 1912.
Die 9-35.
Erfennnis und Stetigkeit 41-179.
Fabrikkonstitution. Das Problem der 8-31.
Freiheit, die ich meine! 52-229.
Gebot der Stunde. Das 13-53.
Gelben. Die, im Nachener Bezirk 3-9.
Generalstreik. Der belgische 19-81.
Gesamtverbandsaussschusses. Der Bericht des,
für 1912 13-56.
Gewerbeaufsichtsamt. Das badische, im Jahre
1912 20-85.
Gewerbeinspektion. Preußens Holzindustrie im
Lichte der 17-71.
Gewerbe- und Kaufmannsgerichte. Verband
deutscher 41-179.
Gewerkschaftsbewegung. Mehr Verständnis für
die 36-157.
Gewerkschaften. Das Bürohaus der christlichen,
in Cöln 21-89.
Gewerkschaften. Die christlichen, im Jahre 1912
28-121.
Hausarbeitsgesetz. Zur Durchführung des 7-27.
Hausarbeitsgesetzes. Neue Aufgaben bei der
Durchführung des 22-95.
Hirschfelder Norbmachergewerbe. Aus dem 9-36.
Hipe gegen Professor Bernhardt. Professor 26-111.

Holzberufsgenossenschaft im Jahre 1912. Die
bayrische 45-201.
Holzgewerbe. Arbeitslosigkeit und Arbeitslosen-
versicherung im Cölnner 43-187.
Holzgewerblicher Betriebe. Die Rentabilität
44-191.
**Holzgewerbe auf der internationalen Baufach-
ausstellung in Leipzig.** Das 42-184.
**Holzindustrie Preußens im Lichte der Gewerbe-
inspektion** 17-71.
Holzarbeiter Oesterreichs. Die Organisation
der christlichen 5-20.
Holzarbeiter. Der Zentralverband christlicher,
im Jahre 1912 9-35.
Holzarbeiterverbandes der Schweiz. IX. Ver-
bandsstag des christlichen 17-71.
Holzarbeiterverbände im Jahre 1912. Die dem
Gegenseitigkeitsverträge angeschlossenen christ-
lichen 30-129.
Holzarbeiter. Unterstützungen des Zentralver-
bandes christlicher, im Jahre 1912 25-107.
**Holzarbeiter im Wagen-, Karosserie- und Waggon-
bau.** Die 31-133, 32-139.
Holzarbeiter. Die Einwirkung der Lebensdauer
auf die Berufsarbeit der 19-81.
Holzbanbau. Vom 4-14.
Holzpreisregelung. Waldarbeitsaufwand und
Entlohnung 14-60.
Holzschrauben. Vergleiche über die Haltkraft
der Nagelung und der 36-157.
Industriellen Produktivkräfte. Die 6-23.
Innungsstrankenfassen. Warum wollen die
Handwerkerinnungen, gründen? 6-23.
Internationale christliche Arbeiterbewegung.
Die 18-77.
Jahresversammlung. Die 1-1.
Kaiser. Dem 24-103
Kaisers. Christlich-nationale Arbeiterchaft und
das Regierungsjubiläum des 25-107.
Kampf um die Rente. Zum 10-41.
Kartell der schaffenden Arbeit 39-169, 40-175.
Koalitionsrecht und Arbeitswilligenschub 48-209,
50-220.
Kolping-Werk an den Handwerksgeiellen 30-129.
**Konferenz der Holzarbeiter im Wagen-, Karo-
serie- und Waggonbau** 31-133, 32-139.
Norbmachergewerbe. Aus dem Hirschfelder 9-36.
Krankentafeln. Der Gesamtverband deutscher
27-117.
Krankentafelwahlen 34-147.
Krankentafelwahlen. Zu den 37-161.
Krankentafelwahlen. Cölnner 44-193.
Krankentafeln. Das Verhältnis der Ärzte zu
den 35-153.
Lebensbedürfnisse. Die Preissteigerung der
44-192.
Lebensdauer. Die Einwirkung der, auf die
Berufsarbeit der Holzarbeiter 19-81.
Leimen und Holzfitzen. Vom 17-72.
Lohnzüge 9-37.
Lohn- und Tarifbewegung im Jahre 1912.
Unsere 26-111.
Mit dem Einen das Andere 32-139.
Mittelstand und Arbeiterchaft 26-112.
Mittelstandshaus in Bochum. Das 33-165.
Mittelstandsbewegung. Von der 39-169.
München. Brief aus 21-91.
Münchener Schächlergewerbe. Lohnbewegung
im 33-143, 40-176.
Nach dem Kongress 52-227.
Nägelforten. Vom Nageln und den 31-134.
Neutralität der freien Gewerkschaften (Eine
interessante Wette) 30-130.
Oesterreich. Die Organisation der christlichen
Holzarbeiter in 5-20.
Ortslöhne und Jahresdurchschnittslöhne. Neu-
festsetzung der 57-206.
**Podajowski's Rede auf dem Deutschen Arbeiter-
kongress.** Graf 51-223.
Preissteigerung der Lebensbedürfnisse. Die
44-192.
Produktivkräfte. Die industriellen, Deutschlands
6-23.
Rechtspflege. Deutsche 43-187.
Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers.
Christlich-nationale Arbeiterchaft und das
25-107.
Rentabilität holzgewerblicher Betriebe. Die
44-191.
Schächlerbewegung in München (Ein starkes
Stück) 33-143, 40-176.
Schiedsgerichts. Die Aufnahme des 8-31.
Schwache Friedensausichten 9-35.
Schwarze Ecken der roten Bildhauer 24-103.
Schwarzwald? Wo stehen wir auf dem 45-197.
Schweiz. IX. Verbandsstag des christlichen
Holzarbeiterverbandes der 17-71.
Sozialdemokratie und Sozialpolitik 38-165.
Sozialpolitik. Sozialdemokratie und 38-165.
Sozialreform. Volkswirtschaftliche Grundge-
danken der 20-85.
Sparkassen und Staatspapiere 38-165.
Sparkassen und Staatspapiere. 38-165.

Statistik. Was sollen wir von der, wissen?
3-10, 4-13.
Stellmacher. Nochmals Berufsfragen und Auf-
gaben der 11-46.
Stellmacher. Zu den Berufsfragen der 14-59.
Stimmungsmache 42-183.
Streikposten. Der 14-59.
Tarifbewegung am Wendepunkt. Die 4-13.
Tarifbewegung. Zur großen 5-19.
Tarifbewegung. Die große 6-23.
Tarifverhandlungen. Fortsetzung der 10-41.
Tarifbewegung. Der Stand der 11-45.
Tarifbewegung. Vor dem Abschluß der 12-49.
Tarifverträge. Änderung in unseren 13-53.
Tarifvertrags. Zum Recht des 5-20.
**Tarifvertrags und des gewerblichen Einigungs-
wesens.** Fragen des 49-216.
Tuberkulose-Wandernde. Im 11-45.
Unfallverhütung. Die Kosten der 52-228.
Unfallversicherung. Aus der 18-77.
Unterstützungen des Verbandes im Jahre 1912.
Die 25-107.
Verständigungsversuch des Freiherrn v. Berlepsch.
Der 7-27.
Volkfürsorge. Die sozialdemokratische 28-121.
Volkversicherung. Die 27-117.
Volkversicherung A. G. Die deutsche 29-125.
Volkversicherung. Der Kampf um die 31-133.
**Volkswirtschaftliche Grundgedanken der sozialen
Reform** 20-85.
Wagen-, Karosserie- und Waggonbau. Die
Holzarbeiter im 31-133, 32-139.
Waggonindustrie. Aus der 1-2.
Werktätiger. Der Kampf der 37-161.
Werkstattsteuer 52-229.
Wette. Eine interessante 30-130.
Wirtschaftskonjunktur. Bemerkungen zur 15-63.
Wirtschaftlichen Lage. Zur 12-50.
Wohnungsreform. Geistesliche 16-67.
Wo stehen wir auf dem Schwarzwald? 45-197.
Zentralverband und Hauptstelle 2-5.

Unter dem Strich.

Adolf Stöcker (Eine Erinnerung) 50-220.
Ausstellung. In der 43-188.
Bücher. Der Wert guter 38-166.
Cöln. Die Hausfeier in 22-96.
Der Rächer seines Lebensglücks 23-100.
Düsseldorfer Spar- u. Bauverein. Der 37-162.
Eine Erinnerung 50-220.
Hamburger Kulturstaaten 7-28.
Hauslichkeitsaufgaben des Gewerkschaftlers 3-10.
Heimatberufsausstellung in Kempten. Eine 24-104.
Holzarbeiter-Verband. Wie der sozialdemo-
kratische, seine Mitgliederzahl erhöht 45-198.
**Holzverarbeitungsgewerbe in der alten Sach-
literatur.** Die 33-144, 34-148.
Karthago 44-192.
Kunstabend (Der Rächer seines Lebensglücks)
23-100.
Kunstabende. Das moderne, in seiner sozialen
Bedeutung 13-54.
Mendener Werktagmorgen 12-50.
Mit Rudrad und Wanderstab gen Norden
38-158, 46-202, 47-206.
Mun, ade du mein lieb Heimatland! 39-170.
Orgel. Die größte, der Welt 51-224.
Silberers Wüwe 2-6.
Sozialdemokratie als Arbeitgeber 2-6.
Sozialdemokratische Praxis 2-6.
Tannenbäumchen. Die 52-228.
Wetere! Die vielen 42-184.
Vertrauensmann. Der 4-14.
Volkswirtschaft 5-20.
Wanderns. Die Bedeutung des 10-42.
Was die Unorganisierten alles sagen! 41-180.
Was wir wollen, sollen und können! 51-224.
Wenn man will 40-176.
Wertbundaussstellung Köln 1914 17-72.
Wetten. Etwas vom 35-152.
Wie ich zur Einsicht kam 48-210.
Wo die Weiden wachsen? 9-36.
Wohnungspolitik und Wohnungsreform 29-126.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Abrechnung 2-7, 6-24.
Abrechnungsvordrucke 26-112.
Adressenverzeichnisse 15-64, 16-68.
Arbeiterversicherungswahlen. Wegweiser für
die 25-108.
Arbeitslosenstatistik 1-2, 2-6, 3-11, 4-15, 6-24,
10-42, 17-78, 27-118, 40-177, 44-194,
45-198, 52-230.
Ausschluß aus dem Verbands: Eduard Casa-
retto 30-130, Remhold Meyer 36-158,
Josef Defner 41-181.
Beilagen zur Zeitungsendung 4-15, 17-73,
26-112.
Berlepsiemarken 8-32, 11-46.

Berlepsiemarken 12-51.
Beitragsfreie Marken 1-2, 46-202, 50-221,
51-225, 52-230
Beitragsmarken 1-2, 2-6, 27-118.
Beitragsmarken. Neue 50-221, 51-225, 52-230.
Bezirkssekretäre gesucht 19-82, 20-86.
Brochürenzuendung 36-158, 42-184.
Eingelmitglieder 2-7.
Flugblatt gegen die Gelben 44-194.
Holzarbeiter. Nachbestellungen 4-15.
Inhaltsverzeichnis 3-11.
Internationaler Gegenseitigkeitsvertrag. Er-
weiterung des 41-181.
Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften 47-206.
Krankenversicherung. Die 39-171.
Materialverwand 52-230.
Mitgliedsbücher 1-2.
Mitgliedsbücher. Volksechte 3-11, 4-15.
Mitgliedsbücher. Das Ausstellen von neuen
50-221, 51-224, 52-230.
**Mitglieder, die nur den halben Beitrag em-
richten** 1-2.
Militärische Dienstzeit 37-162, 38-166, 39-171.
Militärunterstützung 50-221, 51-225, 52-230.
Reiseunterstützungsauszahlung. Voricht bei der
10-42.
Reiseunterstützung. Auszahlung der 12-51.
Sammelheftverkehr 36-158, 37-162, 38-166,
39-171.
Strapporto 50-221, 51-225, 52-230.
Unterstützungsauszahlung. Zur Beachtung der
21-92, 29-126.
Verbands tagungen in polnischer Sprache 7-28.
Vertragsbuchschließen. Voricht bei 30-130.
Vierteiljahrsabrechnung 12-51.
Volkversicherungszugblätter 37-162, 38-166.
Volkversicherung. Material der 34-148.
Volkversicherung. Hinweis auf die öffent-
rechtliche 34-148.
Warnung vor einem A. Kiebeling 29-126.
Wegweiser. Der 3-11.
Wegweiser für die Arbeiterversicherungswahlen
25-108.

Ortsbeitragsgenehmigung.

Ahlen i. B. (65 Bg.)	Landshut (65 Bg.)
14-60.	25-108.
Niederrhein (65 Bg.)	Leipzig (70 Bg.) 13-57.
1-2.	Leutkirch (55 Bg.) 31-137.
Baden-Baden (60 Bg.)	Diegnitz (70 Bg.) 9-37.
15-64.	Pipstadi (60 Bg.) 18-78.
Baugen (65 Bg.) 39-171.	Pöbberich (60 Bg.) 34-148.
Bielefeld (65 Bg.) 4-15.	Reichen i. Sa. (65 Bg.) 27-118.
Bremherden (50 Bg.)	27-118.
Breslau (80 Bg.) 8-32.	Wes (60 Bg.) 18-78.
Burgfurt (55 Bg.)	Mühlhausen i. Th. (60 Bg.) 41-181.
23-100.	Mühlheim a. d. Donau (60 Bg.) 27-118.
Cöln (Bl. 1) 1-2.	Mühlhausen i. Elsaß (70 Bg.) 39-171.
Danzig (Holzarbeiter 80 Bg., Tapezierer 65 Bg.) 5-21.	Ridda (60 Bg.) 11-46.
Dresden (70 Bg.) 2-6.	Oppenheim (60 Bg.) 29-126.
Eilenburg (70 Bg.) 19-86.	Paderborn (70 Bg.) 12-51.
Etherfeld-Barmen (75 Bg.) 12-51.	Pforzheim (75 Bg.) 3-11.
Emmerich (55 Bg.) 3-24.	Roien (65 Bg.) 2-6.
Freiburg i. Br. (65 Bg.) 14-60.	Ramberg (30 Bg.) 12-51.
Gaggenau (70 Bg.) 26-112.	Rees (55 Bg.) 7-28.
Gebweiler i. Gl. (65 Bg.) 47-206.	Saffanfahrt (55 Bg.) 34-148.
Gelsenkirchen (80 Bg.) 10-42.	Schweidnitz (65 Bg.) 41-181.
Görlitz (70 Bg.) 5-21.	Schwemfurt (65 Bg.) 39-171.
Hamburg (Bl. 1) 12-51.	Schwert i. R. (60 Bg.) 41-181.
Hamm (70 Bg.) 10-42.	Strasbourg i. E. (60 Bg.) 1-2.
Kattowitz (80 Bg.) 21-92.	Telgte (55 Bg.) 3-11.
Kaufbeuren (65 Bg.) 31-137.	Triberg (60 Bg.) 14-60.
Kreuznach (55 Bg.) 32-140.	Warcenrich (60 Bg.) 11-2.

Verlorene Mitgliedsbücher.

Adel Paul 30218, 25-108.	10755 Samson Heinrich
Ameling Franz 36304, 34-148.	27-118.
Am Richard 84535, 51-225.	11838 Birk Altmens 2-7.
Arns Johann 50008, 27-118.	13579 Schmidt Johann
Arten Johann 73759, 31-137.	23-100.
Bauer Georg 40573, 5-21.	15514 Beder Georg 6-24.
Beder Georg 15514, 6-24.	16240 Boller Johann
Berend Franz 80640, 33-144.	40-177.
Bernd Paul 72301, 28-122.	20486 Kunde Heinrich
Biermann Josef 53022, 44-194.	45-198.
Bod Aart 30168, 31-137.	21307 Culemann Christian
	11-46.
	21313 Nabe Hermann 11-46.
	21316 Culemann Heinrich
	11-46.

Reithelm 47-206.
 Rempten 5-21.
 Reveler 9-37.
 Roimar i. B. 6-24.
 Ronach 34-149.
 Sandshut 2-7, 7-29.
 Sauf 8-32.
 Lauterbach 3-11.
 Leutrich 36-158.
 Liegnitz 37-163.
 Lippstadt 9-37.
 Lohne 3-11.
 Lohr a. M. 11-47.
 London 27-119.
 Lüdenfeld 48-211.
 Magdeburg 18-78.
 Melle 7-29.
 Menden 1-3, 15-64.
 Mergentheim 4-16.
 Mirskofen 5-21.
 Mühlbach 22-97.
 Mühlberg 37-163.
 Mühlheim-Ruhr 9-38.
 München (Schäffler) 3-11, 51-225.
 München-Ilach 23-101.
 M. Gladbach 8-32, 32-141, 27-119.
 Münster i. W. 6-24, 30-130.
 Neisse 32-141.
 Neuburg a. D. 5-21.
 Neuforg 52-231.
 Neuf 26-113.
 Neustadt (D. Schles.) 43-189.
 Neustadt (Schwarzwalde) 7-29.
 Neustadt (Westpr.) 52-231.
 Nürnberg 7-29.
 Offenbach a. M. 22-97, 24-105, 32-141, 39-172, 43-189.
 Oppenheim 11-47, 29-127.
 Orlsburg (Sägearbeiter) 6-24.
 Paderborn 17-74.
 Papenburg 6-24, 9-39, 19-83, 34-149.
 Pforzheim 3-11.
 Rastatt 4-16, 13-57, 52-231, 46-208.
 Rastatt 41-181, 45-198.
 Ravensburg 5-21.
 Regensburg 27-119.
 Rheintal 21-93.
 Rothenburg o. d. T. 7-29.
 Saarbrücken 4-16, 24-105.
 Saffanfahrt 9-38.
 Schönlanke 7-29.
 Schramberg 2-7, 14-61, 49-216.
 Schw. Gmünd 7-29.
 Schweinfurt 8-32.
 Schwerin i. M. 52-230.
 Singen 7-29.
 Steinbach 9-38.
 Steinfeld 42-185.
 Stolp 8-33.
 Straßburg 1-3.
 Stuttgart 9-37.
 Stuttgart (Stellmacher) 21-93.
 Tübingen 8-32.
 Ulm a. D. 6-24.
 Wiblingen 18-78, 29-126.
 Wald 6-24, 47-206, 50-221.
 Waldkirch 9-38.
 Wangen (Allgäu) 49-216.
 Weeze 7-29.
 Weiden (Oberpfalz) 37-163.
 Weisel 5-21.
 Wiltau 47-207.
 Windischschenbach 27-119.
 Witten 12-51.
 Wörth 25-108, 28-123.
 Würzburg 19-82, 24-105, 48-211.
 Zulentoda 50-221.
 Ziegenhals 11-47.
 Zoppot 7-29.
 Zürich (Tapezierer) 14-61.
 Zuffenhausen 19-82.

Kranfengeld-Zuschußtasse.

Abrechnungsbordrude 1-3, 52-231.
 Adressänderungen:
 Bochum 5-22.
 Gelsenkirchen 4-16.
 M. Gladbach 43-189.
 Deynhausen 42-185.
 Striegau 42-185.
 Einzelmittglieder 1-3.
 Selbstenden 1-3.
 Kranfengeldzuschußtasse. Zehn Jahre 39-172.
 München. Bericht aus 25-109.
 Voransch 1-3.

Sterbetafel.

Bauz Engelbert. Göppingen 26-116.
 Bed Franziska. Rastatt 30-132.
 Behler Carl. Eöln 43-212.
 Bengel Johann. Karlsruhe 15-66.
 Bollen Gerhard. Düsseldorf 36-160.
 Brodmann Albert. Leistungen 6-26.
 Burchart Friedrich. Stad Deynhausen 2-8.
 Cierniok August. Neustadt (Oberschles.) 31-138.
 Deumens Max. Aachen 36-160.
 Dertjen Wilhelm. Essen a. d. Ruhr 26-116.
 Diehlmann Johannes. Steinfeld 36-160.
 Drewes Josef. Paderborn 30-132.
 Friedrich Johann. Seußling 41-181.
 Fuchs Georg. München 38-168.

Gagweiler Johann. Aachen 6-26.
 Gebura Julius. Bremen 44-194.
 Geboren Jakob. Erier 36-160.
 Henniger Nikolaus. Mültheim a. D. 5-22.
 Horenkamp Josef. Düsseldorf 26-116.
 Joachim Otto. Schönlanke 15-66.
 Jung Rajvar. Kaufbeuren 26-116.
 Kalthoff Theodor. Wiedenbrück 41-181.
 Kirsch Gregor. Striegau 37-164.
 Klümann Heinrich. Duakenbrück 2-8.
 Koller Andreas. München 4-16.
 Kramer Ferdinand. Eöln 42-185.
 Krieger Heinrich. Mannheim 30-132.
 Lahr Wilhelm. Eöln-Rast 4-16.
 Langweg Johann. Gelsenkirchen 3-12.
 Lipinski Johann. Danzig 28-124.
 Mack Aloys. Ulm 26-116.
 Meisinger Lukas. Passau 26-116.
 Mößler Anton. Mültheim i. Esf. 26-116.
 Morisch Heinrich. Fulda 11-48.
 Müller Josef. Nürnberg 45-198.
 Nagelsfeld Friedrich. Bremerhaven 36-160.
 Nagengast Konrad. Saffanfahrt 42-185.
 Neßch Johann. Rheintal 44-194.
 Peter Franz. Karlsruhe 39-172.
 Peters Johann. Barren 36-160.
 Pütter Theodor. Düsseldorf 15-66.
 Redeker Friedrich. Deynhausen 12-52.
 Rohde Carl. Berlin 43-189.
 Sabel Rajpar. Pomburg v. d. S. 2-8.
 Schaffer Johann. Hirschaid 52-231.
 Scherer Josef. Mültheim a. D. 36-160.
 Schönrod Franz. Dortmund 17-76.
 Schäffer Robert Rudolf. Eöln 51-225.
 Seebich Adolf. Mannheim 30-132.
 Seitz Josef Anton. Wörth a. M. 26-116.
 Simon Adolf. Mannheim 32-142.
 Sippel Josef. Breslau 5-22.
 Sommer Josef. Rempten 2-8.
 Springst Franz. Breslau 17-76.
 Strahl August. Pilsen 16-60.
 Straumann Seraphin. Gebweiler 32-142.
 Tarrach Josef. Lünen 4-16.
 Thomä Carl. Eöln 45-198.
 Winkler Georg. Mannheim 3-12.
 Wuz Josef. Cham 47-207.

Gewerkschaftliches.

Agitation (Selbst mit!) 39-172.
 Agitation in Baden 48-212.
 Agitation für die Gelben 12-52.
 An der Seite Roms 29-127.
 Angestellte der sozialdemokratischen Bewegung 20-87.
 Arbeiterkongress. Eindrücke vom III. Deutschen 51-225.
 Arbeiter und Arbeitgeber in England 4-17.
 Arbeitererrat? Wer betreibt 24-105.
 Arbeitervereine. Die evangelischen, für die christlichen Gewerkschaften 34-149.
 Arbeitsgemeinschaft. Eine rot-gelb-kapitalistische 48-212.
 Arbeitslosigkeit im Berliner Holzgewerbe 31-138.
 Arbeitsnachweisfrage. Zur 23-101, 24-105.
 Arbeitsnachweis im Holzgewerbe. Der partiiell-obligatorische 26-114.
 Arbeitsnachweis der christlichen Gewerkschaften der Schweiz 30-131.
 Arbeitswilligenmuster. Ein 18-79.
 Arbeitszeit und Löhne im Tischergewerbe 19-83.
 Atheistische Propaganda 11-48.
 Aushängeschild. Das christliche 41-182.
 Baden. Agitation in 48-212.
 Badischen Holzgewerbe. Die Organisation im 37-163.
 Bamberg. Sozialdemokratische Unversämtheit in 31-137.
 Bauarbeiterzuschußretariat. Ein 47-207.
 Baugewerbe. Tarifverhandlungen im 2-7.
 Belgien. Erfolge der christlichen Gewerkschaften in 20-87.
 Belgischen Generalstreiks. Eine Folge des 23-101.
 Bergarbeiterbewegung im Saarrevier 2-7.
 Bergarbeiterverbände. Die 10-44.
 Bergarbeiter im Saarrevier. Die Bewegung der 11-48.
 Bergarbeiterbewegung in Oberschlesien 15-64.
 Bergarbeiterbewegung im Ruhrrevier. Ein Strafregister von der 20-87.
 Bergarbeiterstreiks in Oberschlesien. Ende des 22-97.
 Bergarbeiter. 14 Verbandstag des Gewerkschafts christlicher 29-127.
 Bergarbeiter. Der Gewerkschaft christlicher 33-146.
 Berlepsch, Hans Hermann. Freiherr von (Zum 70. Geburtstag) 4-16.
 Berlepschpende 8-33.
 Berliner Holzgewerbe. Die Arbeitslosigkeit im 31-138.
 Besteuerung der Gewerkschaften 26-114.
 Bildhauer und Gewerkschaft 16-68.
 Bildhauerverband (Rehre zurück, alles sei Dir vergeben) 23-101.
 Böttcherverbandes (Lohnbewegung des Vor-sitzenden des) 11-48, 17-75.
 Böttcherverbandes. Religiöse und politische Neutralität des roten 32-141.
 Böttcherverband. Ein Jodel aus dem roten 33-146.
 Böttcherverband. Der 40-178.
 Bremen. Die Christen dürfen sich in, nicht festlegen? 27-119.

Buchdruckgewerbe. Tarifgemeinschaftliches aus dem 16-68.
 Buchdruckgewerbes. Der Tarifausschuß des 19-83.
 Buchdruckerstreik. Der 22-98.
 Buchdruckerverbandes. Förderung des sozialdem., durch Kommerzentrat Bührenstein 37-164.
 Christliches aus Eöln 26-114.
 Eöln. Erzbischof und die Gewerkschaftsfrage. Der 52-231.
 Dritten Seite! Heraus mit der 49-217.
 Eiche. Die 28-123.
 Eindrücke vom III. Deutschen Arbeiterkongress 51-225.
 Einigungsamt für das Schreinergerwerbe im Ruhrrevier 27-120.
 Eisenbahnerverband. Der bayrische 2-7, 20-87.
 Eisenbahnerverband. Förderung des Wohnungs-wesens durch den bayrischen 29-127.
 England. Arbeiter und Arbeitgeber in 4-17.
 Englische Gewerkschaftsbewegung. Neutralisierung der 35-154.
 Entlohnung einer sozialdemokratischen Schauer-mär 6-25.
 Entwürfen. Die moralisch 47-207.
 Ernst Freund, dann Feind 20-87.
 Erzbischof. Der Eöln, und die Gewerkschaftsfrage 52-231.
 Fälschertnisse 9-39.
 Franzfurterin. Die hereingefallene 25-109.
 Französische Regierung gegen die Gewerkschaften. Die 26-114.
 Frauen und die Gewerkschaften. Unsere 51-226.
 Freidenkerapostel. Freie Gewerkschaftssekretäre als 4-17.
 Gärtnerverbandes. II. Generalversammlung des Deutschen 41-181.
 Gasthausangestellten. Der Reichsverband der 18-79.
 Gegen Ehrenwort und 20,— Mark 12-52.
 Gelben. Agitation für die 12-52.
 Gelbe Treue 21-94.
 Gelben. Gegen die, für die christlichen Ge-werkschaften 34-149.
 Gelben. Was die, wollen 35-154.
 Gelbe Saat — rote Frucht 52-231.
 Geldschrankklüffel. Die doppelten 42-186.
 Generalsekretariats. Adresse des, der christlichen Gewerkschaften 32-141.
 Generalstreikgebände. Der 26-115.
 Gesamtverband. Neue Verbände im 3-12.
 Gewerkschaftsbewegung. Schädlinge der 1-3.
 Gewerkschaftliches Streben und gewerbetechischer Fortschritt 16-69.
 Gewerkschaftsbewegung und Weltanschauung 19-83.
 Gewerkschaften. Vesteuerung der 26-114.
 Gewerkschaften. Stimmen für die 4-16.
 Gewerkschaft? Freie oder christliche 15-64.
 Gewerkschaften. Unterstützung der neugebildeten christlichen 5-22.
 Gewerkschaften. Stimmen für die christlichen 6-25.
 Gewerkschaften. Konferenz der christlichen, Schleswig-Holsteins 11-48.
 Gewerkschaften. Das Ortskartell Eöln der christlichen 14-61.
 Gewerkschaftliche Generalversammlungen 15-64.
 Gewerkschaften. Evangelische Jugendvereine für die christlichen 15-65.
 Gewerkschaftsbewegung in Süddeutschland. Die christliche 17-74.
 Gewerkschaftspressen, Neuerungen in der christlichen 19-83.
 Gewerkschaften. Die Neutralität der christlichen 21-94.
 Gewerkschaften. Eine Anerkennung der christlichen 36-159.
 Gewerkschaften. Unsere Frauen und die 51-226.
 Gewerkschaftsfrage. Der Eöln Erzbischof und die 52-231.
 Gewerkschaftshaus in Eöln. Das sozialdemo-kranische 3-12, 11-48.
 Gewerkschaftssekretäre als Freidenkerapostel. Freie 4-17.
 Gewerkschaften. Kann ein Evangelischer den sozialdemokratischen, angehören? 13-57.
 Gewerkschaftsbetrüger. Ein 15-64.
 Gewerkschaften. Die freien, als Förderer anti-religiöser Bestrebungen 30-131.
 Gewerkschaftsfeier in Dortmund. Notes 34-149.
 Gewerkschaftsbewegung. Die holländische 27-120.
 Gewerkschaften Desterreichs Die christlichen 35-154.
 Gewerkschaften der Schweiz. Die christlichen 21-94.
 Gewerkschaften. Treubruch eines Hirsch-Dunker-schen 4-17.
 Gewerkschaften. Der Holzarbeiter S.-D. 17-74.
 Gewerkschaften. 18. Verbandstag der Hirsch-Dunker-schen 22-97.
 Gewerkschaften. Politische Neutralität der Hirsch-Dunker-schen 20-87.
 Glode. Theodor 25-109.
 Graphischer Zentralverband. Der 22-97.
 Grenzstreitigkeiten 22-98.
 Großindustrie und Tarifverträge 17-74.
 Gutenbergsches. Die schwierige Stellung des 23-101.
 Gutenbergsbund. Der 33-145.
 Gulten die Mitgliedsbücher in Ordnung 6-25.
 Hamburg. Unser Verband in 18-79.
 Hamburg. Vorkommnisse im Holzgewerbe zu 47-207.
 Hausagitation. Erfolge der 2-7.

Heimarbeiterinnen. Der Gewerkschaft der 12-51.
 Helft mit! 39-172.
 Heraus mit der dritten Seite! 49-217.
 Hindernisse in den Zahlstellen 50-221.
 Hirsch-Dunker-schen Gewerkschaften. Treubruch eines 4-17.
 Holländische Gewerkschaftsbewegung. Die 27-120.
 Holzarbeiter. Der Zentralverband christlicher, in Hamburg 18-79.
 Holzarbeiterverband. Der sozialdemokratische, im Jahre 1912 16-68.
 Holzarbeiterverbandes. Der Idealismus des freien deutschen 16-69.
 Holzarbeiterverband. Der sozialdemokratische, in Bremen 27-119.
 Holzarbeiterverband (Erzwungene Uebertritte in den roten) 52-231.
 Holzarbeiterzeitung (Kritik am eigenen Genossen) 11-47.
 Holzarbeiterzeitung (Der Hunkert) 45-199.
 Holzarbeiter S.-D. Gewerkschaft der 17-74.
 Holzarbeiterverband Desterreichs. Der christliche 17-74.
 Holzarbeiter Desterreichs. Zehn Jahre Verbandsarbeit christlicher 28-123.
 Holzgewerbe. Die Arbeitslosigkeit im Berliner 31-138.
 Ich will! 48-212.
 International! Auch 26-114.
 Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften 1914 45-198.
 Kartellvertrag. Ein 44-195.
 Kassenprüfer. Die 10-44.
 Kehre zurück, alles sei Dir vergeben 23-101.
 Reveler. (Differenzen in den Gebetbuchfabriken) 1-3, 4-17, 7-30, 8-33, 9-39, 14-61.
 Kleine Ursachen, große Wirkungen 1-3.
 Koalitionsrecht (Gegen Ehrenwort und 20,— Mark) 12-52.
 Koalitionsrecht. Gegen das 4-17.
 Konferenz evangelischer Arbeiter in Löhne 47-207.
 Konjunkturvereine. Gewerkschaftler und Volksver-sicherung der 38-167.
 Konventionalstrafe für Streikbruch 35-154.
 Krankenkassenwahlen (Das Recht zum Schimpfen) 38-167.
 Krankenflegerverband. Der Deutsche 20-87.
 Kraus. Friedrich 30-131.
 Krankenflegerverband. Zehn Jahre 44-195.
 Krefeld. Textilarbeiterausperrung in 13-57, 15-64, 16-69, 24-105, 27-120.
 Kritik am eigenen Genossen 11-47.
 Lederarbeiter. Der Zentralverband christlicher 26-115.
 Legenden 44-195.
 Lohnbewegt 11-48.
 Lüge. Eine abgetane rote 37-164.
 Lügenpeter. Der rote 49-216.
 Maler. Der Zentralverband christlicher 37-163.
 Malergewerbe. Die Ausperrung im 7-30, 10-44, 12-52, 14-61, 15-65, 16-69, 20-87, 21-93, 22-97.
 Malermeister in Rheinland und Westfalen. Tarifbruch der 47-207.
 Margarinetarbeiter. Lohnkampf in den Emme-richer 23-101, 25-109, 27-120, 30-131.
 Metallarbeiterausperrung in Stuttgart. Eine große 26-114.
 Mitarbeit am Organ 7-30.
 Mitgliederbücher. Haltet die, in Ordnung 6-25.
 Monopolarbeitsverträge. Sozialdemokratische 35-154.
 Münsterland. Keine Textilarbeiterausperrung im 2-7.
 Musikinstrumentenarbeiter 52-231.
 Neue Kämpfer 3-12.
 Neutralisierung der englischen Gewerkschaftsbewegung 35-154.
 Neutralität der christlichen Gewerkschaften 21-94.
 Neutralität der „freien“ Gewerkschaften 30-131.
 Neutralität des Deutschen Holzarbeiterverbandes 13-57, 16-69, 18-79.
 Neutralität des roten Böttcherverbandes 32-141.
 Nur Sozialdemokraten werden berücksichtigt! 18-79.
 Desterreichs. Die christlichen Gewerkschaften 35-154.
 Desterreichs christlicher Holzarbeiterverband 17-74.
 Desterreichs. Zehn Jahre Verbandsarbeit der christlichen Holzarbeiter 28-123.
 Organisierten Arbeiter. Die Zahl der 22-97.
 Parteitagswissenschaft. Note 42-186.
 Pianier des sozialen Fortschritts. Ein 4-16.
 Post- und Telegraphenpersonals. Der Verband des bayrischen 20-87.
 Prinzip. Aus 1-3.
 Puls. Der abgehalfterte 15-64.
 Quatich 37-163.
 Radikalismus. Die Angst vor den 17-74.
 Recht zum Schimpfen. Das 38-167.
 Redebücher in Versammlungen 13-57.
 Rheinische Zeitung. Die 46-203.
 Röhling. Wilhelm 41-181.
 Röhling tritt den Rückzug an 42-186.
 Ruhrrevier. Einigungsamt für das Schreiner-gerwerbe im 27-120.
 Ruhrrevier. Konferenz evangelischer-christlicher Gewerkschaftler des 24-105, 26-114.
 Saarrevier. Bergarbeiterbewegung im 2-7.
 Schädlinge der Gewerkschaftsbewegung 1-3.
 Schiffszimmerer. Der sozialdemokratische Ver-band der 22-98.
 Schleswig-Holsteins. Konferenz der christlichen Gewerkschaften 11-48.

Schmutzige Wäsche 37-103.
 Schneidergewerbe. Tarifbewegung im 7-30.
 Schneidergewerbe. Gesicherter Friede im 10-44.
 Schneider. Der Verband christlicher 28-124, 36-159.
 Schrittmacher der Sozialdemokratie 13-57.
 Schuhfabrikarbeiterstreik in Ahaus. Ein 26-115.
 Schweiß. Die christlichen Gewerkschaften der 21-94.
 Schweiß. Zentralarbeitsnachweis der christl. Gewerkschaften der 30-131.
 Soldaten. Unsere 49-217.
 Solidarität 12-52.
 Sozialdemokratische Gewalttätigkeit 22-98.
 Sozialdemokratische Annäherung 19-83.
 Spitzbubenakt 21-93.
 Stallschweizerbund, Eis Blaun 46-203.
 Streikbruchgeschichten 3-12.
 Streikbruchgeschichten. Wie sozialdemokratische, entstehen 6-25.
 Streikbruch. Wer betreibt 18-79, 20-87.
 Streikbrecher. Sozialdemokratische 21-93.
 Streikarbeit und Militär 29-128.
 Streikbrechervermittlung. Die 26-114.
 Streikbruch. Roter Terrorismus oder christl. 28-124.
 Streikbruch. Konventionstraße für 35-154.
 Streikbruch. Bewußter 36-159.
 Streikbruchmät. Nochmals die Entlarzung einer sozialdemokratischen 9-39.
 Streikbruchgeschichten. Wie „christliche“, entstehen 39-172.
 Streikgrund. ... und ein 25-109.
 Streikstatistik. Note 17-75.
 Süddeutschland. Die christliche Gewerkschaftsbewegung in 17-74.
 Tabakarbeiter-Verbandsstag 36-159.
 Tarifbrüchige Arbeitgeberverbände 42-185.
 Tarifbruch der Malermeister in Rheinland und Westfalen 47-207.
 Tarifgemeinschaftliches aus dem Buchdruckgewerbe 16-68.
 Tarifverhandlungen im Baugewerbe 2-7.
 Tarifverträge 1911 12. Die 4-17.
 Tarifverträge. Großindustrie und 17-74.
 Terroristen. Beiräte 2-7.
 Terrorismus. Ein bemerkenswertes Urteil gegen den 3-12.
 Terrorismus. „Zentrumstaschlicher 13-57.
 Terror. Kom roten, in den Tod getrieben! 17-74.
 Terrorismus. Das Recht auf 18-79.
 Terrorismus. Gerichtlich benötigter 21-94.
 Terrorismus oder christlicher Streikbruch? Roter 28-124.
 Terrorismus. (Und folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt) 35-154.
 Textilarbeiterausperrung im Württemberg. Keine 2-7.
 Textilarbeiterausperrung in Bocholt. 29-127, 32-141.
 Textilarbeiterausperrung in Arfeld. 13-57, 15-64, 16-69, 24-105, 27-120.
 Tischlergewerbe. Arbeitszeit und Löhne im 19-83.
 Toleranz der Christen. Die 46-203.
 Transportarbeiter-Verband (Atheistische Propaganda in) 11-48.
 Ueberfall auf christlich-organisierte Arbeiter. Ein 29-127.
 Uebertritte in den roten Sozialarbeiterverband. Wie freiwillige, ansehen 52-231.
 Ueberzeugungsstreik. Von der 21-86.
 Umkehr aller Rechtsordnung — Provokation zum Bürgerkrieg 17-74.
 Und es müßt doch! 46-203.
 Und folgst Du nicht willig, so brauch ich Gewalt! 35-154.
 Ungerechter. Ein 8-33.
 Unsere Soldaten 49-217.
 Unterbringung in der zahllose Duisburg des sozialdemokratischen Holzarbeiter-Verbandes. 8-33.
 Unterbringungen in den freien Gewerkschaften. 37-163.
 Verhandlung und die Verarbeit. Unsere 43-189.
 Verjahren eingeleitet. Das 1-3.
 Verjährung eines christlichen Gewerkschaftssekretärs 46-203.
 Verleumdung. Eine christliche 49-217.
 Volkshausbauverein. Ein deutscher 22-98.
 Volkshausbauverein der Kommunisten 38-167.
 Wahlrecht. Das geheime 25-109.
 Wahlenrecht. Am der 19-83.
 Was wird's nützen? 44-194.
 Weltanschauung. Gewerkschaftsbewegung und 19-83.
 Verarbeit. Unsere Verarbeit und die 43-189.
 Der Arbeiter? 45-199.
 Verarbeitbewegung. Eine 31-138, 33-145.
 Verarbeitereine — Altersvereine 16-69.
 Verarbeitereine. Die geben 28-123.
 Wie die große Arbeiter frodes macht 26-114.
 Verarbeitereine von Nr. 129 29-128.
 Verarbeitereine. Fortsetzung des, durch den hauptberuflichen Gewerkschaftsverband 29-127.
 Verarbeitereine. Fortsetzung in den 30-221.
 Verarbeitereine für nützliche Verarbeitereine 15-64.
 „Zentrumstaschlicher Terrorismus“ 13-57.
 Zigaretten G. n. S. 8-33.
 Zigaretten. Aus Prussia gegen des 1-3.
 Zigaretten in unserer Bewegung 46-203.

Soziale Rundschau.

Wertstreik. Zum drohenden 49-218, 52-232.
 Aktionäre Arbeiter als 23-102.
 Alkohol. Volksfeind 15-65.
 Alkohols. Wirkungen des 22-98.
 Altersheim der Heimarbeiterinnen 25-109.
 Anti-Bund. Der 5-22.
 Anti-Kathedersozialisten. Die 15-65.
 Arbeiterversicherung. Leistungen der deutschen 4-18.
 Arbeiterversicherung. Gesamtleistungen der 21-94.
 Arbeiterversicherungswahlen. Zu den bevorstehenden 31-138.
 Arbeitervertretertagungen Große christlich-nationale 8-33.
 Arbeitgeber. Sozialdemokraten als 11-48.
 Arbeiterkündigung. Eine, auf Schloß Burg a. d. Wupper 19-84, 23-101.
 Arbeiterkündigung. Eine christlich-nationale, in Zungen 20-88.
 Arbeiterkündigung in Züdingen. Eine große christliche 33-146.
 Arbeitertag. Christlicher nationaler, in Münster 16-69, 19-83.
 Arbeitertag in Augsburg. Christlich-nationaler 39-173.
 Arbeitervereine. 9. Verbandsstag der katholischen, Westdeutschlands 24-105.
 Arbeitervereine. Der Delegiertentag des Gesamtverbandes evangelischer 24-105.
 Arbeiterinneneine. Die evangelischen 25-109.
 Arbeitgeber. Der, ist der wirtschaftliche schwächere 35-155.
 Arbeitslosenversicherung. Städtische 6-25.
 Arbeitslosigkeit. Bekämpfung der 32-141, 35-155.
 Arbeitsmarkt. Spanien auf dem 45-200.
 Arbeitsnachweisfrage. Die 15-65.
 Arbeitsnachweise. Der Verband deutscher 26-115.
 Arbeitsverhältnisse. Englische 1-3.
 Ausländische Arbeitskräfte. Zuwanderung nach Deutschland 14-61.
 Ausstellung für Arbeiterwohl. Ständige 20-88, 31-138.
 Auswanderung. Die Italiener 26-115.
 Bald Ras, bald Rater 44-196.
 Bauanschläger. Zur Warnung für 38-167.
 Baugewerkschaften. Die Sektion II der Rhein-Weiß. 26-115.
 Bebel. August 34-150.
 Bekanntmachung. Eine wichtige 46-204.
 Berlebach. Erstellen Freiheit von 15-65.
 Berlebach. Freiheit von, Dank 16-69.
 Blamieren. Gegen das 39-173.
 Bodenreform. Der Anti-Bund der 5-22.
 Bodenreform und Spekulationen 23-102.
 Bodenreform und Arbeiterkündigung 35-154.
 Carnegie. Friedensfreund 3-164.
 Cellulose-Industrie. Gefahren der 30-131.
 Kölner Krankenkassenwesen. Vom 4-18.
 Köln. Note Kisten in 22-98.
 Köln. Sozialdemokratisches aus 23-102.
 Englische und deutsche Arbeiter 1-3.
 Evangelisch-soziale Schule in Bebel 52-232.
 Forderungen für Hausarbeit 26-115.
 Fleischer. Entwicklung der seit dem Jahre 1909 16-70.
 Führen als Handwerker 18-79.
 Geldanlage. Vorsicht bei 5-22.
 Geld für das Ausland, für den deutschen Arbeiter Jungfrauen 48-212.
 Gemeinderäte. Wohnungsbau durch die 17-75.
 Genossenschaftswesen. Vom deutschen 17-75.
 Genossen treiben in Genossenschaftsbetrieben 20-88.
 Gerichten 16-70.
 Gesamtverband deutscher Krankenkassen 2-7.
 Geistesvereine. Der Verband der katholischen 15-65.
 Gewerkschaftsdienste in Deutschland. Die Organisation des 18-50.
 Gewerkschaftsleiter wider Willen 18-50.
 Gewerkschaftsleiter. An die christlich-nationalen 26-115.
 Gewerkschaftstag in Leipzig 34-150.
 Gesetze und Kaufmannsgerichte im Jahre 1912. Die 39-173.
 Gewerbeverordnungen (siehe unten).
 Gewerkschaft und Sozialdemokratie 44-196.
 Handwerk gegen die Sozialpolitik. Das 18-79.
 Handwerkerkrisis in H. Gladbach 2-8.
 Hausarbeit. Forderungen für 26-115.
 Heilig der Jued. Die Kinet 49-218.
 Heilighen. Das 18-79.
 Heilighen. Begehung hässlicher Aufträge an 17-75.
 Heimarbeiterinnen. Ein Altersheim der 25-109.
 Heimarbeiter auf dem Arbeitsmarkt 45-200.
 Jüngere und Ausperrung. Rechtsprechung in Sachsen 26-115.
 Jüdische Arbeiter 26-115.
 Jüdische Arbeiterkassen in 29-128.
 Jüdische. Bei die, hat die Jüdische 30-131.
 Kämpfers in Köln. Das 16-70.
 Kommunisten. Sozialdemokratische 13-58.
 Konzentration evangelischer Arbeiter in Köln 52-232.
 Konzentration. Zur 2-7.
 Konzentration. Der Verband westdeutscher 28-124.
 Konzentration. 6. Gewerkschaftstag des Verbandes westdeutscher 30-131.
 Konzentration. Die christlich-nationale 38-167.
 Konzentration. Die Hauptgeschäfte der, im Jahre 1911 1-4.
 Konzentration. Die 4-18.

Krankenversicherung. Die Deutsche, im Jahre 1911 13-58.
 Krankenkassenwesen. Vom Kölner 4-18.
 Krankenkassen in Preußen 48-212.
 Krankenkassenwahlen. Zu den bevorstehenden 30-131.
 Krankenkassenwahlen. Ministerialklasse zu den 34-150.
 Krankenkassenorgane. Wahl der 44-196.
 Krankenkassenwahlen (siehe unten).
 Krankenkassen. Der Gesamtverband deutscher 2-7.
 Krankenkassenkongress. 15-65.
 Krankenkassentag in Aachen 13-58.
 Krankenkassenverbandes. Die Korrespondenz des Betriebs- 36-159.
 Krankenkassenstand. Der Solinger 48-212.
 Krankenkasse. Aus einer roten 38-167.
 Krankenkassenpraxis. Aus der roten 44-196.
 Kranken- und Sterbefälle der Drechsler. Die sozialdemokratische 26-115.
 Kranken- und Sterbefälle Rheinland 26-116.
 Krankenversicherungspraxis. Aus der privaten 29-128.
 Kriegereine. Die 23-124.
 Kruppische Pensionskasse. Umgestaltung der 2-8.
 Kündig (Die Schredensstat eines Terroristen) 8-33.
 Kündig. Beurteilung 22-98.
 Lumpenrede. Eine 25-109.
 Lungenheilstätte Hohenhonnef 39-167.
 Moral. Eine saubere 28-124.
 Maschinenarbeiter. Ständige 26-115.
 Nahrungsmittelpreise. Steigerung der 5-22.
 Ortschaften. Eine wichtige amtliche Bekanntmachung 39-173.
 Ortschaften der Tarifvertragsbestimmungen 39-173.
 Parteivereine und Versichererinteresse 44-196.
 Pensionskasse. Umgestaltung der Kruppischen 2-8.
 Polizeipolizei. Der 18-79.
 Preußen. Krankenkassen in 48-212.
 Rad- und Motorfahrer-Verband „Konfordia“. 4. Verbandsstag des 36-159.
 Rad- und Motorfahrer-Verband „Konfordia“ 47-208.
 Reichsversicherungsamt. Beisitzer am 46-204.
 Ruffische Jüdis 22-98.
 Samstag-Nachmittag. Der freie 20-88.
 Samstag-Nachmittagsmeister. Der 33-146.
 Schöffen und Geschworene. Entschädigungen für 34-150.
 Schreinerkassen in Italien 29-128.
 Schwindelkassen. Strengere Aufsicht über die sogenannten 20-88.
 Zinsheimer. Die Sozialdemokratie ist groß und, in ihr Prophe 49-218.
 Sig Berlin (Heilig der Jued die Mittel) 49-218.
 Solinger Krankenkassenstand. Der 48-212.
 Sozialdemokraten als Arbeitgeber 11-48.
 Sozialdemokraten in der Praxis 13-58.
 Sozialdemokratisches aus Köln 23-102.
 Sozialdemokratische Geldverrechnung 38-167.
 Sozialdemokratie. Rückgang der 44-196.
 Sozialdemokratie. Großkapitalist und 44-196.
 Sozialdemokratie. Die, ist groß und Einzelnheit in ihr Prophe 49-218.
 Sozialdemokratie (Geld für das Ausland —) 48-212.
 Soziale Wahlen (siehe unten).
 Soziale Wahlen. Preussische Ministerialklasse zu den 34-150.
 Sozialreform. Nationale Wirtschaftspolitik, die Voraussetzung für 4-17.
 Sozialreform. Folgen der 35-155.
 Sozialreform. Die Gesellschaft für 45-199.
 Soziale Aufklärung 52-232.
 Sozialpolitik. Das Handwerk gegen 18-79.
 Städtische Arbeitslosenversicherung 6-25.
 Stellennachweis für Angestellte in der sozialen Versicherung 43-190.
 Zündentwurf. Sozialer 47-208.
 Tarifvertragsbestimmungen. Ortschaften der 39-173.
 Tarifvertragsjahr 1912. Das 6-25.
 Terroristen. Die Schredensstat eines 8-33.
 Tulle. Dr. Alexander 1-4.
 Unvollständigkeit. Uebermüdung und 17-75.
 Unvollständigkeit. Aus der 26-115.
 Unvollständigkeit. Fortsetzung der norddeutschen Holzgewerkschaften 35-155.
 Unvollständigkeit. Sozialdemokratische. Sigredakteure 14-62.
 Unzureichend. Eine gefährliche 14-62.
 Versicherungsleiter bei den Versicherungs- und Treuhandversicherungsämtern. Die Wahlen der 27-120.
 Versicherungsleiter. Amtsdauer der 32-141.
 Volksfürsorge. Die rote 21-94.
 Volksversicherung. Die Deutsche 20-87.
 Volksversicherung und die sozialdemokratische Volk-fürsorge. Unsere 50-222.
 Volksversicherung. Der Gewinn der 45-199.
 Volkshaus. Und noch ein verachtetes rotes 23-102.
 Vorsicht bei Geldanlage 5-22.
 Vorwärts. Der 23-102.
 Wagnis. Sitzung eines 38-167.
 Wer arbeitet mit, findet Arbeit 32-141.
 Westdeutscher Verband. Der deutsche 15-65.
 Wirtschaftspolitik. Nationale, die Voraussetzung für soziale Reformen 4-17.
 Wohnungsbau durch die Gemeinden 17-75.
 Wohnungsbauvereine. Die Köln-Elberfelder Arbeiter- 19-84.
 Wohnungsbauvereine. Schredensstat des (Eine gefährliche Prophe) 14-62.

Gewerbeverordnungen.

Aachen 41-182, 44-195.
 Bonn 24-105.
 Breslau 17-75.
 Düsseldorf 52-232.
 Emmerich 34-150.
 Essen-Land 47-208.
 GutsMuths 16-69.
 Frankfurt 23-101.
 Gelsenkirchen 35-154.
 Godt 11-48.
 Hammeln 15-65.
 Hamm 44-196.
 Hannover 24-105.
 Heideberg 41-182.
 Heilbrunn 24-105.
 Karlsruhe 41-182.
 Mainz 23-101.
 Martfelden 15-65.
 M. Gladbach 1-3.
 Memmingen 2-7.
 Mülheim-Ruhr 44-95.
 München 52-232.
 Neuf 45-199.
 Offenbach 15-65.
 Osabrück 46-204.
 Schramberg 17-75.
 Siertrade 34-150.
 Trier 1-3.
 Witten 45-199.
 Aachen 42-186.
 Aalen 47-207.
 Ahlen 44-195.
 Albstadt 52-232.
 Alsenstein 43-190.
 Alsenstein 49-218.
 Alstätt 51-226.
 Amberg 48-212.
 Angermund 44-195.
 Annweiler 45-199.
 Ansbach 47-208.
 Apolda 51-226.
 Arnberg 40-178.
 Aschaffenburg 46-203, 50-221.
 Augsburg 47-208.
 Aurich 44-195.
 Bamberg 49-217.
 Barmen 49-217.
 Bausen 50-222.
 Bayreuth 47-208.
 Bendorf 43-189.
 Bensfeld 45-199.
 Benrath 45-199.
 Bergheim 36-159.
 B. Gladbach 40-178.
 Berlin 41-182.
 Bernburg 51-226.
 Beuel 40-178.
 Beuthen 47-208.
 Bielefeld 44-195.
 Bismarck a. S. 49-217.
 Blaubeuren 45-199.
 Böblingen 48-212.
 Bocholt 47-208.
 Bochum 40-178, 43-189, 44-195.
 Boele 42-186.
 Bonn 36-159, 40-178.
 Borbeck 48-212.
 Braunschweig 47-208.
 Bremen 51-226.
 Bremerhaven 48-212, 50-222.
 Breslau 40-178.
 Brieg 38-167.
 Bromberg 45-199.
 Buchloe 47-208.
 Buer 46-203.
 Burgsteinfurt 45-199.
 Castrop 43-190, 45-199, 48-212.
 Chemnitz 45-199.
 Celle 43-190, 59-222.
 Cleve 46-203.
 Coblenz 41-182.
 Colmar 46-203, 48-212.
 Köln 37-164, 42-186, 44-195, 45-199, 46-203, 47-208, 48-212, 49-218.
 Crefeld 50-222.
 Dahn 43-190.
 Danzig 41-182, 50-221.
 Datteln 46-203.
 Deggendorf 50-222.
 Dernbach 50-221.
 Derne 43-190.
 Dinfelsbühl 48-212.
 Donauwörth 43-189.
 Dormund 36-159, 44-195.
 Dresden 52-231.
 Duderstadt 45-199.
 Duisburg 45-199, 47-207.
 Duisdorf 37-164.
 Dülmen 46-203.
 Düren 44-195.
 Dürheim 48-212.
 Düsseldorf 44-195, 45-199, 50-222, 51-226.
 Düsum 45-199.
 Ebnath 47-208.
 Edenkoben 46-203.
 Ehrenbreitstein 43-189.
 Eifel 42-186.
 Eilenburg 39-163.
 Eisleben 42-186.
 Elberfeld 45-199, 46-203.
 Elmangen 47-208.
 Emmerich 48-212.
 Engelskirchen 49-178.
 Erfurt 40-178.
 Erfelen 43-189.
 Erlangen 41-182.
 Eschweiler 46-203.
 Essen 48-212, 50-222.
 Eslingen 51-226.
 Etlingen 52-231.
 Eupen 40-178.
 GutsMuths 43-189, 48-212.
 Gding 43-190.
 Gladbach 46-203.
 Gladbach 46-203.
 Frankenthal 51-226.
 Frankfurt a. M. 45-199.
 Frankfurt (Oder) 47-208.
 Fraustadt 45-199.
 Freiburg (Schwarzwald) 47-208.
 Freiburg i. S. 50-221.
 Freiburg in Schlefien 43-190.
 Freising 47-208.
 Fulda 45-199.
 Fürstentumbrud 48-212.
 Fürth 48-212.
 Furthwangen 48-212.
 Gießen 50-222.
 Gieseler 43-189.
 Geislingen 45-199.
 Gelnhausen 49-217.
 Gelnhausen 44-195.
 Gelsenkirchen 39-173, 41-182, 42-186.
 Gemünden 48-212.
 Gengenbach 49-217.
 Gernersheim 46-203.
 Geselesberg 40-178.
 Gladbeck 46-203.
 Gleinig 45-199.
 Glogau 43-190, 44-195.
 Godesberg 35-155, 32-164, 42-186.
 Gohfeld 39-173.
 Goch 46-203.
 Goppingen 46-203.
 Görtz 43-189, 48-212.
 Göttingen 47-208.
 Gräfrath 45-199.
 Graubenz 48-212.
 Greifswald 47-208.
 Greiz 50-222.
 Gröba 51-226.
 Grünstadt 51-226.
 Gubrau 43-190.
 Günzburg 43-190.
 Gaaen 48-212.
 Hagen 40-178, 42-186, 43-189, 43-190.
 Hagenau 44-195.
 Halberstadt 45-199.
 Halle a. S. 36-159.
 Harnburg 42-186.
 Hammeln 46-203.
 Hanau 47-208.
 Hartum 45-199.
 Hain 39-173.
 Hattersheim 46-203.
 Hattungen 41-182.
 Heilbrunn 47-208.
 Heiligenhaus 46-203.
 Heiligenstadt 40-178.
 Heilsberg 44-195.
 Herne 40-178.
 Herze-Joachimsholt 47-208.
 Heuburg 43-190.
 Hilden 46-203.
 Hildesheim 41-182, 42-186, 43-189.
 Hohenlimburg 46-203.
 Hölshausen 45-199.
 Homburg a. N. 49-218.
 Homburg v. d. S. 49-217.
 Homburg (Eifel) 51-226.
 Homburg 39-163.
 Hosten 42-186.
 Osterfeld 45-199, 46-203.
 Elmangen 47-208.
 Emmenich 48-212.

Ingenbrosch 45-199. Jmmenstadt 50-222. Ingoßstadt 52-232. Jserlohn 47-208. Jener 42-186. Jana 51-226. Jülich 40-178. Kaiserlautern 49-217. Kammstadt 47-208. Karlsruhe 52-231. Karthaus 46-204. Kattowitz 40-178. Kaufbeuren 45-199, 50-222. Kelheim 50-222. Kempfen 46-203. Kempten 47-207, 50-222. Kiel 43-189. Kirn 41-182. Kissingen 47-208. Koburg 52-232. Koblach 44-195. Konstanz 47-208. Kottbus 42-186. Königberg 43-190, 45-199. Königshütte 44-195. Königstein 47-208. Kreuznach 40-178. Kronach 50-221. Kray 48-212. Kronenberg 45-199. Kupperberg 47-208. Landau 41-182, 46-203. Landeshut 45-199, 47-208. Landsberg a. L. 46-203. Landshut 43-190. Landstuhl 51-226. Langenberg (Rheinland) 50-222. Lauf 46-203. Laupheim 49-217. Lauterbach 50-221. Leichlingen 47-208. Leipzig 43-190. Lennep 45-199. Leubnitz-Neuroita 52-232. Leutkirch 52-232. Limburg 44-195. Lindau 50-222. Lindlar 40-178. Lingen 49-218. Lippstadt 38-167. Lissa 45-199. Lörrach 50-222. Ludau 46-203. Lüdenscheid 46-203. Lüdinghausen 40-178. Ludwigshafen 47-207. Ludwigshafen 46-203. Lünen 48-212. Lütgendortmund-Dorf 47-208. Lüttringhausen 45-199. Magdeburg 41-182, 44-195. Mannheim 51-226, 52-231. Marburg 51-226. Marienberg 41-182. Memmingen 43-190. Minden 40-178. Mergentheim 47-208. Merxheim 45-199. Merxberg 42-186. Mettmann 50-221. Mey 44-195, 46-203. Mindelheim 48-212. Ronjoie 44-195. Mosbach 51-226. Mors 49-218. Mühlbach 51-226. Mühlhausen (Graf) 46-203. Mühlhausen i. Th. 39-173, 40-178. M. Gladbach 45-199, 48-212. Mühlheim a. Rh. 38-167, 44-195. Mühlheim Ruhr 46-203. München 50-221, 51-226. Münster 51-226. Naumburg 51-226. Neckarstuttm 45-199. Neife 43-190, 46-203, 52-231. Neheim 39-173. Neresheim 47-208. Neuburg 43-190. Neuhaldensleben 41-182. Neumarkt 47-208, 52-232. Neumünster 42-186. Neurode 45-199. Neurruppin 47-208. Neuf 45-199. Neustadt a. S. 43-190. Neustadt (Oberpfälzer) 45-199. Neustadt (Schwarzwaldb.) 43-190. Neustadt (Westpreußen) 45-199. Neustrelitz 44-195. Neu-Ulm 49-217. Neuwied 43-189. Neziges 45-199. Norden 44-195. Nürnberg 40-178. Oberhausen 59-221. Odenkirchen 47-208. Oelde 51-226. Oflau 43-190. Ohligs 45-199. Oppeln 51-226. Oßchatz 52-232. Osnabrück 48-212. Ostfriesland 51-226. Paderborn 45-199. Pappenburg 50-221. Passau 51-226. Pilschach 39-173. Püzig 44-195. Peine 45-199. Pirmasens 44-195. Plauen 46-203. Ploz 51-226. Potsdam 45-199. Quakenbrück 43-189. Quedlinburg 51-226. Radevormwald 45-100. Radolfzell 51-226. Ratibor 47-208. Ratingen 51-226. Ravensburg 50-221. Recklinghausen 46-203, 48-218. Regensburg 46-203. Reichenbach 46-203. Reichenhall 51-226. Reinscheid 43-189. Reutlingen 47-208. Rheinberg 46-203. Rheine 46-203. Rheintal 45-199. Rieblingen 47-208. Rieja 51-226. Röseldorf 47-208. Rondon 44-195. Rothenheim 46-203. Rothenburg 49-217. Rüdeshcim 47-208. Ruppin 47-208. Saarbrücken 41-182. Saarburg 47-208. St. Ingbert 45-199. St. Tönnis 46-203. Schierstein 46-203. Schirgiswalde 46-203. Schneidemühl 45-199, 51-226. Schönlanke 41-182. Schonnebeck 41-182. Schramberg 51-226. Sch. Gmünd 51-226. Schwannheim-Soffenheim 46-203. Schweidnitz 46-203. Schwelm 42-186, 52-232. Siegburg 39-173, 45-199, 47-208. Siegburg-Ziegler 40-178. Siegen 38-167, 45-199. Siegtal 38-173. Sigen 49-217. Soest 40-178. Solingen 44-195, 45-199, 51-226. Spaidingen 59-221. Steinau 45-199. Steinfurt 44-195. Sterkrade 48-212. Stolp 40-178. Straßburg 45-199. Straubing 43-190. Stuttgart 45-199, 46-203. Süchteln 45-199. Tettnang 50-222. Thann 48-212. Tharandt-Rohorn 52-232. Tilsit 46-203. Tirschenreuth-Waldsassen 47-208. Tölg 50-222. Trier 45-199. Tübingen 47-208. Ueberlingen 51-226. Uerdingen 44-195. Ulm 47-207. Ulma 38-167. Velbert 45-199. Vieren 51-226. Villingen 51-226. Voßwinkel 46-203. Wald 45-199. Wadensburg 47-208. Waldschießbach 43-190. Waldsee 44-195. Waldsee 47-208. Wangen 48-212. Wanne 40-178. Wattencheid 42-186. Weiden 49-217. Weidenau 47-208.

Weilheim 43-190. Weimar 51-226. Weinböhla 51-226. Weinheim 50-221. Weinsberg 46-203. Wesel 52-231. Wieselring 41-182. Weglar 43-190. Widraß 47-208. Wiedenbrück 41-182. Wiesbaden 47-208. Wittich 46-203. Wünnigen-Weihen-thurm 47-208. Wipperfürth 40-178. Witten 40-178. Worbis 38-167. Würzburg 47-208. Wurnreder 2-7. Würzburg 47-207. Würze 46-203. Zeulenroda 50-221. Ziegenhals 48-212. Zittau 43-189. Zoppot 50-222. Zuffenhausen 47-208. Zweibrücken 47-208. Zwickau 52-232.

Aus Arbeitgeberkreisen.

Altershheim der Berliner Tischler-Znning. Ein 26-116.

Arbeitgeberverband für das Deutsche Holzgewerbe 25-109.

Arbeitgeberverbände. Vereinigung der deutschen 15-65, 17-75.

Arbeitgeberverbandsterrorismus 17-75.

Baugewerbe. Der westdeutsche Arbeitgeberbund für das 30-132.

Baugewerblicher Arbeitgeberverbände. Reichsbund 33-146.

Berliner Tischler-Znning. Ein Altershheim der 26-116.

Enke. Baurat 29-128.

Entschädigungsgesellschaft süddeutscher Arbeitgeber 14-62.

Glafertag. Der 33. deutsche 15-65, 29-128.

Goldleistenfabrikanten. Vereinigung der 4-18.

Handwerkretter 28-124.

Handwerkertag. Westpreußischer 45-200.

Holzgewerbe. Arbeitgeberverband für das Deutsche 25-109.

Industrieversicherungsverband. Der deutsche 29-128.

Znningen, Den. ein Dämpfer 18-80.

Znningen und Arbeitgeberverbände 22-98.

Znningen und Arbeitsämter 33-168.

Znning und Ausperrung 23-102.

Znningen. Wie die, ihre Wirksamkeit aufweisen. 17-75.

Korbmachergewerbe. Zusammenschluß von Arbeitgeberorganisationen im 2-8.

Möbel- und Dekorationsgeschäfte. Der Verband der 23-102.

Modellfabrikanten Deutschlands. Verband der 25-109.

Nahardt. Herr Obermeister 25-109.

Rheinisch-Westfälischer Provinzial Tischlertag 26-116.

Rheinisch-Westfälischer Tischlertag. 6. 33-146.

Scharfmacher. Die kleinen 35-155.

Schutz der Arbeitswilligen 35-155.

Stellmacher- und Wagnerverbandstag. Deutscher 35-155.

Tarifvertragsrechte der Arbeitgeber 30-132.

Terrorismus. Arbeitgeberverbände 17-75.

Tischlermeister. An unsere 23-102.

Tischlertag. 6. Rheinisch-Westfälischer 33-146.

Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände 17-75.

Wagenbaugewerbe. Schutzverband für das deutsche 22-98.

Waggonindustrie. Umwälzungen in der 52-232.

Wagnergewerbe. Ein neuer Arbeitgeberverband für das 4-18.

Wagnermeister. Die württembergischen 26-116.

Westpreußischer Handwerkertag 45-200.

Württembergischer Schreinermeister. Der Verband 36-160.

Soziale Rechtsprechung.

Akkordarbeiten. Die Bewirkung des Lohnüberschusses bei 30-132.

Arbeitszeugnis. Der Streikvermerk im 30-132.

Einkommensteuerpflichtig. Die Streikunterstützung ist 30-132.

Gewerkschaftsbewegung. Der Rechtsschutz in der christlichen 14-62.

Konventionstrafe. Vertragsbruch und 36-160.

Rechtsschutz in der christlichen Gewerkschaftsbewegung. Der 14-62.

Schadenersatz an Streikbrecher 36-160.

Schlichtungskommissionsschiedsprüche. Stempel-pflichtigkeit der 23-102.

Stempelpflichtigkeit der Schlichtungskommissionsschiedsprüche 23-102.

Streikbrecher. Schadenersatz an 36-160.

Streikteilnahme. Verpflichtung der Arbeiter zur Auskunft über ihre 18-80.

Streikunterstützung ist einkommenssteuerpflichtig. Die 30-132.

Terrorismus. Bestrafter sozialdemokratischer 36-160.

Unfallfolgen — Unfallrenten 15-65.

Unfallhagen. Statistik der Rechtsprechung in 17-76.

Vertragsbruch und Konventionstrafe 36-160.

Aus dem gewerblichen Leben.

Adlerwerke vorm. Heim. Meyer, A.-G. in Frankfurt 19-84.

Anhaltische Automobilfabrik A.-G. in Dessau 38-168.

Arbeitsmarkt im Holzgewerbe 3-12.

Ausfuhr deutscher Spielwaren 48-213.

Automobilindustrie. Produktionsergebnisse in der 29-128.

Automobilbau. Der 25-110.

Baden. Sägeindustrie und Holzhandel in 15-66.

Baugewerbe und Holzgewerbe 36-160.

Bautätigkeit der deutschen Städte. Die 30-132.

Bautätigkeit in Köln 1-4.

Bembe G. m. b. H. in Mainz 18-80.

Benzig Söhne A.-G. für Holzbearbeitung 32-142.

Benzig & Co. A.-G. Mannheim 35-155, 32-174.

Berkner Holzkompagnie. Aktiengesellschaft 1-4, 16-70.

Bernsteingewinnung. Die deutsche 30-132.

Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Durtopp A.-G. 19-84.

Bleistiftfabrik Johann Faber A.-G. in Nürnberg 39-174.

Böttchermaschinen Die Einfuhr von 26-116.

Braunig & Sohn in Langenbiebach 19-84.

Bugholz Möbel. Preiserhöhungen für 2-8.

Buchenholz in der Möbelindustrie. Vom 39-174.

Buchenholzindustrie-Verband 48-213.

Brand in Köln-Kalk. Großer 25-110.

Bürsten und Pinsel. Erhöhung der Preise für 2-8.

Bürstenfabrik Erlangen 25-110.

Bürstenindustrie in Striegau. A.-G. für 2-8, 48-213.

Cöln. Bautätigkeit in 1-4.

Daimler Motorengeellschaft in Stuttgart-Unter-türkheim 19-84, 48-213.

Delmenhorster Wagenfabrik, Karl Tönjes A.-G. 19-84, 25-110.

Düsseldorfer Eisenbahnbedarf. A.-G. 48-213.

England und Deutschland. Handelsentwicklung in 6-26.

Fahrzeugfabrik Eisenach A.-G. 19-84.

Frauen als Tischlermeister 25-110.

Gebr. Anake A.-G. Münster 25-110.

Gewerbeförderung. Ein Musterbeispiel von 36-160.

Handel und Verkehr in Deutschland und im Ausland 18-80.

Handelsentwicklung in England und Deutsch-land 6-26.

Harmonikafabrik Mathias Höpner A.-G. Trofungen 25-110.

Hobelholzverband. Holzhändler und Nordwest-deutscher 6-26.

Holzindustrie 1912. Deutschlands 35-155.

Holzindustrie im Jahre 1912. Die 1-4.

Holzgewerbe. Arbeitsmarkt im 3-12.

Holzgewerbe. Konkurrenz im 1-4, 17-76.

Holzgewerbe. Baugewerbe und 36-160.

Holzindustrie. Wissenschaftliches aus der 38-168.

Holzölle. Die 50-222.

Holzverarbeitung im Kemel. A.-G. für 2-8.

Holzindustrie Schür. A.-G. Gersfeld 2-8.

Holzindustrie Albert Knausen A.-G. Duisburg 17-76.

Holzindustrielle Aktien-Gesellschaft. Neue 48-213.

Industrie für Holzverwaltung A.-G. in Alten-essen 36-160.

Jalousie- und Kolladenfabrikanten. Verband der 48-213.

Kehlreihen. Preiserhöhung für 22-98.

Königsberger Möbelfabrik in Brestau. Die 25-110.

Kiefernagelische Karosierfabrik in Brühl in Brand 36-160.

Konturs im Holzgewerbe 1-4, 17-76.

Konturs der Holzwarenfabrik München-Kieserfeld 22-98.

Konturs der Hofmöbelfabrik Peter in Mann-heim 25-110.

Konturs der Pinselfabrik Sig in Dinkelsbühl 25-110.

Korbindustrie. Der Geschäftsgang in der oberpfälzischen 39-174.

Korbindustrie in Oberfranken 17-76.

Korbmachergewerbe — Verband für Franken 32-141.

Korbwarenindustrie Gourdeau-Bergmann A.-G. Lichtenfeld 25-110.

Korkpreise steigen. Die 5-22.

Korkinonopol in Russland. Ein privates 48-213.

Lindström A.-G. Berlin 25-110.

Lubek. Große Holzbrände in 48-213.

Margitus in Ulm A.-G. 48-213.

Mitunterstützung für höhere Löhne. Der 1-4.

Möbelpreise. Erhöhung der 17-76.

Münchener Möbelwerkstätten in München-Kieserfeld 49-218.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G. 19-84.

Oberpfälzische Holzindustrie. A.-G. in Beuthen 25-110.

Parkettindustrie. Die 18-80.

Pianoindustrie. Geschäftsfrage in der 6-26.

Pianofabrikanten. Verband der 48-213.

Pianofabrik. Die älteste, Deutschlands 6-26.

Pianofabrik Gebr. Zimmermann A.-G. Leipzig 48-213.

Pinselfabriken in Nürnberg. Die Vereinigten 48-213.

Preiserhöhung von Kehlreihen 22-98.

Rheinische Pianofabrikanten A.-G. Coblenz 25-110.

Ruhrreier. Das Schreinergewerbe im 15-66.

Sägeindustrie und Holzhandel in Baden 15-66.

Schreinermeister. Der heringefallene 1-4.

Schönorff A.-G., Düsseldorf. Gebr. 48-213.

Schreinerindustrie im Ruhrrevier. Die 15-66.

Spielwarenproduktion der Erde. Die 25-110.

Spielwaren. Ausfuhr deutscher 48-213.

Stuhlindustrie. Zuchtstuhlfabrikanten der 36-160.

Stuhlfabrik Gohentlin A.-G. 48-213.

Stuhlfabrik Reut, Schulz & Co. A.-G. Bremen 32-142.

Stuhlfabrikanten Munder & Ude, A.-G. Berge-dorf und Bremen 25-110.

Submissionsergebnisse 17-76, 27-120, 32-142.

Taylor-System. Das 26-116.

Trüchsystem im Korbmachergewerbe. Das 1-4.

Uhr. Eine sprechende 30-132.

Uhrenindustrie. Aus der 26-116.

Uhrenindustrie sucht Arbeitskräfte. Die 44-196.

Uhrenindustrie. Die Schwarzwalder 15-66.

Uhrenfabrikanten. Mangel an 32-142.

Uhrenfabriken. Vereinigte Freiburger A.-G. 2-8.

Vereinigte Werkstätten für Kunst im Hand-werk A.-G. 27-120.

Volkswirtschaft 1912. Deutschlands 17-76.

Waggonfabriken Deutschlands. Der Zusammen-schluß aller 32-142, 48-213, 50-222.

Waggonfabrik. Eine neue 39-174.

Waggonfabrik in Bremen. Norddeutsche 48-213.

Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft Busch, Baugen 6-26.

Waggonfabrik Aktien-Gesellschaft Herbrand & Co. Cöln-Chrenfeld 15-66.

Waggonfabrik A.-G. Gotha 50-222.

Waggonfabrik Uerdingen A.-G. 26-116.

Wichtigste Industrie für Holz- und Bau-bebauung 15-66.

Zuchtstuhlfabrikanten den ehrlichen Arbeitern 38-168.

Zuchtstuhlfabrikanten der Stuhlindustrie 36-160.

Zuchtstuhlfabrikanten zur Gewerbeförderung 36-160.

Literarisches.

Antworten auf sozialdemokratische Schlagwörter. 15-66.

Arbeiter-Klingen und Zehnen im Liede 48-213.

Arbeiter-Krieg und Arbeiter-Vericherung 15-66.

Arbeiter-Sozialpolitik. Zur Würdigung der deutschen 25-110.

Arbeiter-Taschenbuch für das Jahr 1914 43-190.

Arbeitervereine. Die katholischen 32-142.

Arbeiter-Vericherung. Zur Praxis an den Schiedsgerichten für 13-58.

Arbeiter-Vericherungswahlen. Wegweiser für 26-116.

Arbeiter-Vericherung. Die Wahlen zur 43-190.

Arbeitsvertrag. Der gewerbliche 25-110.

Auch ein Wort zur Rechtsprechung 42-189.

Bautischlerarbeiten. Die moderne 42-189.

Böttcher. Fachkunde für 19-84.

Bodenreform. Die 16-70.

Briefmarken-Album. Lutes Nachträge zu Schaubeds großem 26-116.

Brutapparate. Wie baue ich mir selbst billig 21-94.

Buchdruckgewerbe. Literatur zur Organisations-frage im 41-182.

Einmachkunst der Hausfrau. Die heutige 37-164.

Evangelischen Arbeiter. Welcher Berufsorgani-sation sollen sich die anschließen 26-116.

Dem Kaiser 17-62.

Gewerbliche Buchführung und Kalkulation 24-105.

Gewerkschaften im Lichte der Volkswirtschafts-lehre. Die 45-200.

Gutenbergsches. Niederbuch des 9-40.

Handbuch des guten Tones und der feinen Ziere 52-232.

Heimarbeitreform. Anleitung zur Durchführung der 21-94.

Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften 1913 5-22.

Jugendbewegung. Aus dem Lager der sozial-demokratischen 15-66.

Jugendbewegung in Deutschland. Die sozial-istische 25-110.

Kommas und die andern Tagzettelchen. Wie setze ich meine 48-213.

Landher. Das 32-142.

Landwirtschaft. Was der deutsche Staatsbürger von der deutschen, wissen muß 9-40.

Niederbuch des Gutenbergsches 9-40.

Lungen-Tuberkulose. Die Behandlung der, im Hochgebirge 48-213.

Nachfahrerverband Konfordia. Handbuch des 7-30.

Reichs-Vericherungsgesetz. Eine Volksaus-gabe der 9-40.

Reichs-Vericherungsgesetz mit Einführungs-gesetz 4-18.

Soldatenleben und Charakterbildung 43-190.

Sozialversicherung. Die deutsche 45-200.

Sport im Dienste der Sozialdemokratie. Der 21-94.

Steuerreklamationen 7-30.

Taschenbuch für evangelische Arbeiter 44-196.

Vaterhaus. Das 45-200.

Volksgeossen. Die 41-182.

Volkskrieger. Der vaterländisch — soziale 43-190.

Volksversicherung. Die deutsche 50-222.

Volkswirtschaftslehre. Gewerkschaften im Lichte der 45-200.

Vorstände und Vertrauensmänner in den Ar-beitervereinen. Die Aufgaben der 16-70.

Wald. Unser 32-142.

Wegweiser zum häuslichen Glück 43-190.

Wald. Unser 32-142.

Wegweiser zum häuslichen Glück 43-190.

Verschiedenes.

Abrechnungen.

- Abrechnung des Verbandes für das IV. Vierteljahr 1912 8-34
 Abrechnung des Verbandes für das Jahr 1912 9-40.
 Abrechnung des Verbandes für das I. Vierteljahr 1913 24-106.
 Abrechnung des Verbandes für das II. Vierteljahr 1913 35-156.
 Abrechnung des Verbandes für das III. Vierteljahr 1913 48-214.
 Abrechnung der Krankengeldzuschüsse für das Jahr 1912 10-44.

Adressen.

- Adressenänderung der Geschäftsstelle des Verbandes 12-49, 13-53, 14-59.
 Adressen der christlichen Gewerkschaften in Köln 16-70.

Aufruf.

- Aufruf zum III. Deutschen Arbeiterkongress 40-175

Gedichte u.

- Mit ganzer Seele 44-192.
 Nur vorwärts 44-191.
 Worte der Arbeit 19-84.

Hinweis.

- Sonneß & Hochfeld 9-40, 52-232.

Inserate.

- Genossenschaftliche Bürstenfabrik Kamberg 38-168.

Meinungsäußerungen.

- Eine alte Forderung 30-221.
 Generalversammlungsbereiche 10-42.
 Stellmacher. Aufgaben der 5-15.
 Wehe, wenn sie los gelassen 10-42.

Tabellen.

- Jahresübersicht zur Entwicklung des Verbandes 9-37.

Technische Notizen.

- Farbigeisenen taunener Möbel 39-173.
 Seim. Etwas vom 20-88.

Verbandsbezirke.

- Bezirkskonferenz in Danzig 42-185.
 Danzig. Bezirkskonferenz in 42-185.
 Versammlungstouren des Verbandsvorsitzenden 46-208.
 Wesel. Zahlstellenkonferenz in 39-171.
 Zahlstellenkonferenz in Wesel 39-171.

Briefkasten.

Adressen gesucht.

- Brink, Bernhard 52-232.
 Eichenlohr, Georg 50-222.
 Günthersberger, Georg 33-146.
 Heilmann, Josef 32-142.
 Heißig, Hermann 19-84.
 Kleppe, Johann 1-4.
 Linke, Josef 33-146.
 Meyer, Franz 26-116.
 Schäfer, Heinrich 12-52.
 Meyer, Georg 33-146.
 Roschka, Josef 3-12.
 Sauerader, Johann 36-160.
 Sonderader, Johann 45-200.
 Vogt, Franz 42-186.
 Vogt, Franz 45-200.
 Wilmede, Wilhelm 47-208.
 Winkelshener, Otto 6-26.

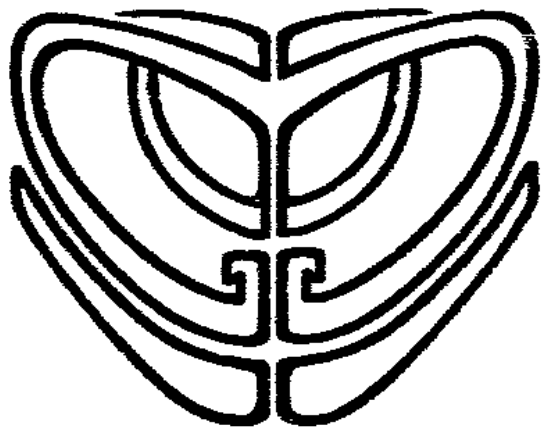
- Arbeitslosenstatistik 4-18.
 Arbeitslosenstatistik 9-37.
 Ausstellungsbericht 42-186.
 Berichtigung 39-174.
 Fortsetzung eines Artikels 49-218.
 Hamn 43-190.
 Jahrbuch der christlichen Gewerkschaften 4-18.
 Jahrbücher 7-30.
 Kritik an Betrieben 30-174.
 Sohne 3-12, 4-18.
 Manuskripte für das Verbandsorgan 10-44.
 49-218 9-40.
 Maschinengeräusch 41-182.
 Nette 3-12.
 München 24-105.
 Neuburg 6-26.

- Paderborn 14-62.
 Redaktionschluss 1-4, 51-226.
 Richtigstellung 36-160.
 Stillfunde 7-30.
 Warnung vor dem Schreiner Christian Emmerich 52-226.
 Zahlstellenberichte 6-26, 7-30, 8-33, 10-44, 25-110, 41-181, 51-226, 52-232.

Adressenveränderungen.

- Ahlen 41-182.
 Arnberg 26-116.
 Augsburg 42-186.
 Bamberg 9-40, 41-182.
 Barmen 18-80.
 Bedum 11-48.
 Bisdorf 5-26.
 Beverungen 48-213.
 Bielefeld 2-8, 5-26.
 Bochum 11-48, 39-174.
 Braunsberg 42-186, 51-226.
 Breslau 11-48, 28-124.
 Bruchsal 28-124.
 Brühl 9-40.
 Buer 9-40.
 Celle 45-200, 49-218.
 Cham 42-186.
 Cöthen 45-200.
 Czerst 41-182.
 Danzig 5-26, 36-160.
 Delmenhorst 26-116.
 Dinklage 9-40.
 Dortmund 9-40, 11-48.
 Elberfeld 9-40, 12-52.
 Elbing 11-48.
 Emmerich 5-26.
 Euskirchen 11-48.
 Floersheim 12-52.
 Frankfurt a. M. 27-120, 28-124, 29-128.
 Guggenau i. S. 26-116.
 Garmisch-Partenkirchen 11-48, 34-150, 46-208.
 Gebweiler 46-204.
 Gladbach 42-186.
 Gleiwitz 42-186, 46-204.
 Glogau 41-182.
 Grevenbroich 43-190.
 Großsteinheim 32-142.
 Grünstadt (Pfalz) 41-182.
 Halle 36-160.
 Hamburg 15-66.
 Hamm 32-142.
 Hannover 11-48, 13-58, 42-186.
 Harjum 9-40, 12-52.
 Heilbronn 12-52, 49-218.
 Herne 12-52.
 Höchst 9-40, 12-52.
 Holzgerlingen 41-182.
 Jüdischstadt 23-102, 26-116.
 Jertohn 41-182.
 Jönn 9-40, 31-138.
 Katowitz 26-204.
 Kaufbeuren 5-26.
 Kevelaer 36-160, 45-200.
 Kirchhain 5-26.
 Kitzingen 42-186.
 Kreuznach 12-52.
 Kronach 2-8, 3-12.
 Kupferberg 18-80.
 Lahr i. S. 35-155.

- Landsbut 13-58, 27-120, 37-164.
 Lauf 2-8.
 Lennep 3-12, 45-200.
 Letmathe 36-160.
 Leutkirch 28-124.
 Lindau 34-150.
 Lippstadt 5-26.
 Lützenwalde 3-12.
 Magdeburg 41-182.
 Mainz 9-40, 29-128.
 Mannheim 5-26, 28-124.
 Meißen 5-26.
 Menden 23-102.
 Mergentheim 23-124, 31-138.
 Mühlhausen 41-182.
 München 11-48, 15-66.
 M. Gladbach 43-190, 50-222, 51-226.
 Münster i. W. 28-124.
 Neckarsulm 9-40.
 Neiffe 46-204.
 Neustadt a. S. 41-182, 43-190.
 Neustadt (Schlef.) 29-128.
 Neustadt (Schwarzwald) 19-84, 36-160.
 Neustadt (Westpr.) 9-40, 34-150.
 Nidda 12-52.
 Oberhausen 41-182.
 Offenbach 5-26, 12-52, 9-40.
 Odenhausen 9-40.
 Oppeln 42-186, 46-204.
 Oppenheim 49-218.
 Orlitzburg 41-182.
 Osnabrück 41-182.
 Ostrome 42-186, 51-226.
 Paderborn 26-116, 45-200.
 Passau 9-40.
 Pforzheim 11-48.
 Plauen i. S. 9-40, 39-174.
 Pflatt 9-40.
 Reddinghausen 5-26.
 Regensburg 36-160.
 Remscheid 36-160.
 Rheine 44-196, 48-213.
 Rheyt 36-160, 41-182.
 Roding 41-182.
 Rosenheim 9-40.
 Rottenburg 34-150.
 Saarbrücken 5-26, 26-116, 50-222.
 Saffanfahrt 35-155.
 Schwelm 41-182.
 Schwinfurt 5-26.
 Schwerin i. M. 39-174.
 Singen a. S. 26-116.
 Spaichingen 5-26.
 Straßburg 41-182.
 Straubing 11-48.
 Tarnstedt 41-182, 42-186.
 Telgte 18-80.
 Trabitz 26-204.
 Trödingen 5-26, 9-40.
 Ulm 5-26, 15-66.
 Willingen 5-26.
 Walsheim i. S. 42-186.
 Walsdorf 5-26.
 Weiden (Oberpfalz) 48-213.
 Weinheim 35-155.
 Werl 5-26.
 Wiedenbrück 35-155.
 Wiedenheid 31-138, 39-174.
 Wilhelmshaven 3-12, 43-190.
 Wilkau 31-138.
 W. Eschenbach 26-116.
 Worms 28-124.
 Würzburg 32-142, 35-155.
 Zeulentroda 36-160.
 Zoppot 5-26.
 Zweibrücken 29-128.



Der Holzarbeiter

Organ des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Nr. 1.

Der „Holzarbeiter“ erscheint jeden Freitag und wird den Mitgliedern gratis zugestellt. — Für Nichtmitglieder ist der „Holzarbeiter“ nur durch die Post zum Preise von 1,50 Mk. pro Quartal zu beziehen. — Inseratannahme nur gegen Vorausbezahlung. — Geldsendungen nur: Postcheckkonto 7718 Köln.

Köln, den 3. Januar 1913.

Insertionspreis für die viersp. Zeile 30 Pfg. Stellengehude und -Angebote, sowie Anzeigen der Zahlstellen kosten die Hälfte. Redaktion und Expedition befinden sich Köln, Palmstraße 14. Telefonruf B. 1546. — Redaktionsschluss ist Montag Mittag.

13. Jahrg.

Allen Verbandsmitgliedern

wünscht ein

glückseliges neues Jahr

die Leitung des Zentralverbandes
christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Die Jahresversammlung.

Der Monat Januar ist durch die Verbandsversammlungen als Termin für die Jahres- oder Hauptversammlungen der Zahlstellen festgelegt.

Nur leider zu oft findet die Jahresversammlung in den Kollegenkreisen nicht die gebührende Würdigung. Man glaubt, sie sei lediglich dazu bestimmt, um einen summarischen Bericht über die Entwicklung der Zahlstelle und über Einnahmen und Ausgaben dieser entgegen zu nehmen. Ist dieser Punkt erledigt, dann kommt die Vorstandswahl. Damit einem hier nicht etwa ein „Pöfchen“ aufgehaßt wird, hält man's für richtig, zum Geschäfts- und Kassenbericht nichts zu sagen; das könnte ja die Aufmerksamkeit der Versammelten auf einen rechten und mit dem „süßen Nischun“ wäre es dann vorbei. Da hält man's schon für ratsamer, auf die gute Verwaltung des bisherigen Vorstandes hinzuweisen, damit dieser möglichst wiedergewählt wird. Klappert die Sache nicht so ganz glatt, so werden doch nur eine Anzahl Vorschläge zur Besetzung der Vorstandsposten gemacht und nach längerem Hin- und Herreden über die eventuelle Ablehnung oder Annahme einer Wahl, kommt's zur Abstimmung. Damit ist dann die Hauptarbeit der Jahresversammlung getan und die Versammlungsstunden sind voll und ganz ausgefüllt.

So soll eine Hauptversammlung nicht verlaufen. Und sie wird nicht so verlaufen, wenn seitens der Kollegen die Hauptversammlung als eine Gewissenserforschung der Zahlstelle aufgefaßt wird. Je besser und je länger das gewerkschaftliche Gewissen erforscht wird, um so wohlthuender wird dieses auf die fernere Arbeit und Entwicklung der Zahlstelle einwirken. Jeder Teilnehmer an der Jahresversammlung sollte deshalb nicht nur dorthin gehen, um zu hören, sondern sollte bestrebt sein, schon vor der Versammlung darüber nachzudenken, woran bisher in der Zahlstelle gefehlt wurde, und was in Zukunft zu geschehen hat, um Veräufertes nachzuholen.

Jede Jahresversammlung muß gründlich vorbereitet sein. Sie muß auch allen Teilnehmern, die etwas zum Nutzen der Zahlstelle zu sagen wissen, Gelegenheit bieten, ihre Gedanken und Erfahrungen an den Mann zu bringen. Reicht ein Abend zur Erledigung der Geschäfte nicht aus, so muß ein zweiter hinzugenommen werden. Wenn die Hauptversammlung des ganzen Verbandes drei volle Arbeitstage in Anspruch nimmt, wäre es nicht besonders auffallend, wenn die Hauptversammlung einer Zahlstelle nicht in zwei Stunden beendet wäre.

Die Vorbedingung für ein gutes Gelingen der Jahresversammlung ist die Erstattung eines gediegenen und gründlichen Berichtes seitens des Vorstandes. Dafür darf das Material erst nicht eine Stunde vor der Versammlung gesucht werden. Die Registrierung aller wichtigeren Vorgänge das ganze Jahr hindurch ist durchaus notwendig. Aus dem Bericht muß sich alles Wissenswerte für die Zahlstellenmitglieder ergeben. Die geschäftliche Lage am Orte, die Zahl der beschäftigten organisationsfähigen Holzarbeiter, der Stand und die Entwicklung der Arbeitgeber- sowie der gegnerischen Arbeiterorganisationen, das sind Dinge, die den Unterbau des Berichtes abgeben können. Anschließend daran wäre die Entwicklung der Zahlstelle zu schildern und zu sagen, in welchem Verhältnis diese Entwicklung zu den vorerwähnten Dingen steht. Die Zahl der Ausnahmen, der wirkliche Mitgliedererwerb, sind miteinander in Vergleich zu stellen. Es sind weiter die Fragen zu erörtern, warum, der Fortschritt kein größerer war, warum die Neuaufgenommenen nicht der Zahlstelle erhalten blieben.

Selbstverständlich ist auch vorzubringen, was seitens der Zahlstellenleitung alles geschehen ist, um Fortschritte auf allen Gebieten zu erzielen. Es ist hinzuweisen auf die systematische Durchführung der Haus-, Werkstätten- und öffentlichen Agitation und die erzielten Erfolge; auf die agitatorische Ausnutzung von Lohnbewegungen usw. Davan anschließend können dann auch Gedanken wiedergegeben werden, wie sich nach den Erfahrungen des seitherigen Vorstandes, die zukünftige Werbearbeit der Zahlstelle zu gestalten hat.

Die positive gewerkschaftliche Arbeit der Zahlstelle darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Es sind zu schildern die Lohnbewegungen mit ihren Erfolgen und Begleiterscheinungen,

die Unterstützungseinrichtungen des Verbandes und ihre Wirkung in der Zahlstelle, der Umfang und der Erfolg der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit, u. s. f. Auch hierbei empfiehlt es sich, auf die noch unerledigten Aufgaben dieses Gebietes und die Ermöglichung ihrer Durchführung hinzuweisen.

Dem Geschäftsbericht folgt der Kassenbericht. Der Berichterstatter darf sich nicht nur mit der Nennung toter und nackter Zahlen begnügen. Er muß die Zahlen zum reden bringen; muß sagen ob die Einnahmen der Zahlstelle für alle Zeiten den gestellten Anforderungen genügen, wie die Gesamtausgaben sich aus fast lauter kleinen Posten ergeben, an welchem Ende gespart werden kann und gespart werden muß. Hier und da kann es auch nichts schaden, wenn der größeren Opferwilligkeit der Mitglieder gegnerischer Organisation gedacht wird. Auf der Höhe kann eine Zahlstelle nur dann sein, wenn der Geist der Opferwilligkeit nicht geringer ist als bei den Gegnern.

An die Berichte muß sich eine ergiebige Aussprache anschließen. Wer glaubt, Ursache zur Kritik an der bisherigen Leitung der Zahlstelle zu haben, soll Kritik üben im Rahmen wahrer Kollegialität. Niemals soll die Kritik verbitternd wirken. Andererseits sollen diejenigen, die die Kritik betrifft, nicht jedes in der Hitze des Gefechts gefallene Wort auf die Goldwaage legen und Verärgerung daraus ziehen. Wo allerdings berufsmäßige Kritiker sich einstellen, die nur kritisieren um der Kritik willen, die selbst nicht die geringsten Anstalten zur praktischen Mitarbeit in der Zahlstelle machen, da muß es auch schon gestattet sein, diesen gründlich den Mund zu stopfen.

Wehr noch als die Kritik dienen unserer Sache praktische Ratsschläge. Wer solche mitzuteilen hat, darf damit nicht zurückhalten. Notwendig ist es dann aber auch, daß diese Anregungen durch den Protokollführer schriftlich niedergelegt werden, damit die Zahlstellenleitung das ganze kommende Jahr Gewinn daraus ziehen kann. Wo es unterlassen wird, schriftliche Aufzeichnungen guter Gedanken zu machen, werden sie nur zu leicht vergessen.

Und dann die Neuwahl des Vorstandes. Sie soll nicht Zufallsache sein. Der bisherige Vorstand hat sich schon vorher in einer Vorstandssitzung damit zu beschäftigen, welche Kollegen sich gut für Vorstandsposten eignen. Diese Kollegen sind schon vor der Hauptversammlung zur Zusage bei einer event. Wahl zu bewegen. Der Versammlung selbst sind die geeigneten erscheinenden Kollegen in Vorschlag zu bringen. Nichts ist verkehrter, als hier den blinden Zufall walten zu lassen. Bewährte Kräfte sollen nach Möglichkeit in Amte bleiben. Doch schadet es auch sicherlich nichts, wenn mal neue Kräfte ins Treffen geführt werden. „Neue Weisen lehren gut“ sagt ein altes Sprichwort. Damit soll aber nicht einer vollständigen Ausschaltung der alten bewährten Vorstandsmitglieder das Wort geredet werden. Selbst wenn sie nicht wiedergewählt werden, oder nicht wiedergewählt sein wollen, sollen sie sich nicht auf das Altenteil zurückziehen, sondern, auch ohne ein offizielles Amt, den neuen Männern mit guten Ratsschlägen und ihren Erfahrungen dienen.

Was von den Vorstandsmitgliedern unbedingt verlangt werden muß, ist gewerkschaftliche Einsicht, Weiblichkeit und Initiative. Daneben ist Ordnungssinn notwendig. Wo dieser, namentlich bei der Verwaltung der Kasse, fehlt, kann eine Zahlstelle niemals auf die Höhe kommen. Ist beim Vorstand der feste Wille vorhanden, unter allen Umständen Fortschritte in der Zahlstelle zu erzielen, folgt dem Willen die Tat, so werden auch die Mitglieder zu neuer Mitarbeit interessiert und begeistert. In der Jahresversammlung aber sollten sich die Mitglieder nicht von dem Gedanken leiten lassen, daß es die Arbeiter für die Gewerkschaftsfrage in der Zahlstelle zu wählen gilt, sondern die für die Arbeit verantwortlichen und leitenden Personen. Ohne die Mitwirkung aller Kollegen ist der Erfolg nicht so, wie er sein könnte. Darum seien die Hauptversammlungen eine Gewissenserforschung für alle Verbandsmitglieder.

Die Belastung

durch die deutsche Arbeiterversicherung.

Bei dem Streit zwischen der alten und neuen Richtung in der National-Oekonomie spielt die Frage der Belastung von Industrie, Gewerbe und Handel durch die Sozialpolitik eine besondere Rolle. Speziell zwischen den Professoren Ballot und Geraner einerseits und Professor Bernbard, Generalsekretär Estler und der „Deutschen Industriezeitung“ hat sich eine lebhaft Diskussion über die Belastung der Industrie abgepielt. Der springende Punkt ist dabei der Vergleich der Belastung der deutschen Industrie mit der Belastung der ausländischen Industrie. Nach der Richtung ist aber ein Vergleich, der bindende Schlüsse zuläßt, nicht möglich, wie die Deutsche Industriezeitung selbst zugeben muß. Mehr als die Sonderbeilage zum Reichsarbeitsblatt 1910 Nr. 7 bietet, ist zur Zeit nicht zu beschaffen. Hieraus ergibt sich, daß eine wissenschaftliche Untersuchung, bzw. ein Vergleich nicht

möglich ist. Die Deutsche Industriezeitung greift nun das neue Buch von Professor Bernbard: „Unerwünschte Folgen der deutschen Sozialpolitik“ (Berlin, Verlag von Jul. Springer, auf, um aufs neue die Schäden, speziell der deutschen Sozialversicherung, nachzuweisen.

Professor Bernbard spricht in seiner genannten Schrift von einer Ausnutzung der Arbeiterversicherung durch eingebildete und bewußt vorgeäußerte Krankheitszustände, von einer Begehrlichkeit nach Rentenbewilligung, die auf ein sehr bedenkliches Schwinden der beiden zuverlässigsten Faktoren der nationalen Berufskraft, der Arbeitsfreudigkeit und des sittlichen Verantwortlichkeitsgefühls schließen läßt. Die Tätigkeit von Winkelkonsulenten und Arbeitersekretären begünstigte die Prozeßsucht, die Simulation und die Rentenjucht der Arbeiter. Professor Bernbard hat zum Nachweis seiner Behauptungen medizinische Literatur in großem Umfange verwendet. Nach Bernbard soll es häufig vorkommen, daß die Versicherten sich bemühen, den Heilerfolg zu verwehren und so die Dauer der Heilungsprozesse wesentlich verlängert würde. Zu der Simulation trete vielfach die bewußte Täuschung des Arztes. Außerdem verweist Bernbard auf die parteipolitische Ausnutzung der Einrichtungen unserer Sozialversicherung durch die Sozialdemokratie, und fügt die Bemerkung bei, „das Zentrum würde genau daselbe Rezept verfolgen.“

Simulation und ähnliche Dinge werden selbstverständlich immer vorkommen, aber das beweist im Prinzip nichts gegen die Sozialversicherung. Jede gegenwärtige Einrichtung läuft Gefahr, von gewissenlosen Menschen mißbraucht zu werden. Daß nun Heilungen in großem Umfang hinaufgehalten werden, das erscheint doch sehr zweifelhaft. Uebrigens, weil jeder vernünftige Mensch doch ein Interesse daran hat, möglichst bald wieder in den Vollbesitz seiner Kräfte zu gelangen und zweitens, weil die Rente, die evtl. in Aussicht steht, doch um einen sehr großen Teil geringer ist, als das, was der gesunde Arbeiter verdienen kann. Wirtschaftlich wird solches Verfahren ein sehr schlechtes Geschäft bedeuten. Der Rentenhypothese, der Simulation ist doch schließlich unsere medizinische Wissenschaft gewachsen. Strenge Kontrolle durch die Aufsichtszorgane lassen die Mißstände auf ein Minimum herabsinken. Die Arbeitersekretäre werden es sich verbitten, die Leute schließlich zu einer unberechtigten Ausnutzung der Sozialversicherung verleitet zu haben.

Wenn nun Bernbard von einem Rückgang des Verantwortlichkeitsgefühls, Gefährdung der Volkskraft usw. spricht, so hat man doch alle Veranlassung, die Wirkungen der Sozialversicherung in etwa näher anzusehen. Bernbard's Material bietet eine Abhandlung des Direktors des Bayerischen statistischen Landesamts, Dr. Zahn, veröffentlicht in Heft 6 der Zeitschrift für die gesamte Versicherungs-wissenschaft. Zahn sucht die Frage zu beantworten: Wie wirkt die Arbeiterversicherung auf das Budget des Arbeiters, des Arbeitgebers und auf den öffentlichen Haushalt.

Rechtlich liegt die Beeinflussung durch die Sozialversicherung vollständig klar. Der Arbeiter hat Beiträge zu leisten für die Krankenversicherung, deren Höhe die Satzungen der Krankenkassen in Prozent des Lohnes festlegen, sowie Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung, deren Höhe das Gesetz selbst bestimmt. Für die Unfallversicherung hat er nichts zu zahlen. Das Verhältnis der Beiträge des Arbeiters zu denen des Unternehmers stellt sich bei der Krankenversicherung wie 2:1, bei der Invalidenversicherung wie 1:1. Von 1885 bis 1909 betragen die Beiträge der Versicherten zur Kranken- und Invalidenversicherung 4 270 Millionen Mark (2 998,8 Millionen für Krankenversicherung und 1 271,2 Millionen für Invalidenversicherung) die Beiträge der Arbeitgeber 4 817,5 Millionen Mark (auf Krankenversicherung entfielen 1 351,3, auf Unfallversicherung 2 195, — auf Invalidenversicherung 1 271,2 Millionen Mark) Der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung betrug von 1891 bis 1909 587,2 Millionen.

Was nun die Belastung des individuellen Arbeiterbudgets angeht, so stellte Fräsdorf, der Vorsitzende der Dresdener Disztrikalkasse und Vorsitzender des deutschen Krankenkassenverbandes fest, daß ein Arbeiter bei 1600 M. Jahresbezug für Krankenversicherung 2,33, für Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 0,58 bzw. 2,91 % seines Lohnes zahlt. Nach den Untersuchungen, die Lawien angefertigt hat, bewegen sich in einer Reihe von Beispielen die Arbeiterbeiträge zur Krankenversicherung zwischen 1—5 % des Lohnes (in der Regel von 3—4 %) zur Invalidenversicherung zwischen 1/2 des Lohnes bei gelernten und 1/4 bis 1 % des Lohnes bei niedrig gelohnten Arbeitern. Die Gesamtbelastung des Arbeiters durch die Arbeiterversicherung betrug demnach im allgemeinen 3—3,4 % des Lohnes. Bei einem Vergleich der Belastung der deutschen Arbeiterschaft mit der der englischen ergibt sich, daß der englische Arbeiter für die Arbeiterversicherung weniger bezahlt als der deutsche, dafür ist die deutsche Fürsorge aber wesentlich umfangreicher.

Dieser Belastung des Arbeiters stehen die Vorteile aus der Sozialversicherung gegenüber. Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten betrug im Jahre 1910 14 Millionen, gegen Unfall 24,2 Millionen, gegen Invalidität 15,7 Millionen. Durch die Sozialversicherung haben die Versicherten in den hauptsächlichsten Notfällen des Lebens einen gesetzlich gewährleisteten Anspruch auf Unterstützung. Rund 100 Millionen Erkrankte und Unfallverletzte, Erwerbsunfähige und deren Angehörige haben in der Zeit von 1885—1910 Entschädigung erhalten. Die letzteren belaufen sich auf 8,4 Milliarden Mark. Davon bezifferten sich die Leistungen der Krankenversicherung auf 4,8, die der Unfallversicherung auf 2,— und die der Invalidenversicherung auf 2,1 Milliarden Mark. Rund 2 Millionen Mark gelangen täglich für diese Arbeiterfürsorge zur Verwendung. Die Leistungen der Sozialversicherung verteilen sich auf die Versicherten selbst wie auf ihre Angehörigen. Sie sind keineswegs nur vorübergehender Art, sie werden nicht selten auf Monate, Jahre und selbst auf Lebenszeit gewährt. Vielfach erfolgt eine energische Bekämpfung der Ursachen, die Störungen des Erwerbslebens veranlassen. Durch die vorbeugende Tätigkeit der Arbeiterversicherungsorgane ist die Arbeiterversicherung geradezu Grund- und Eckstein für unsere krankheitsvorbeugende Sozialhygiene geworden. Die erwachsene Arbeiterschaft ist dank dem vorbeugenden Maßnahmen der Arbeiterversicherung jetzt weniger den Gefahren der Krankheit und Invalidität ausgesetzt und erscheint gegen sie widerstandsfähiger. Das heranwachsende Geschlecht entfaltet sich von vornherein gesunder und kräftiger. Zum mindesten wird eine Hintanhaltung der Invalidität erzieht, die übrigen Schichten der Bevölkerung werden mehr als früher vor Ansteckung, z. B. Tuberkulose, bewahrt und andererseits zu gesundheitsmäßigem Leben erzogen. Hierin liegt auch der Hauptgrund des Rückgangs der Sterblichkeit in Deutschland. Diese betrug 1880 27,5, 1910 16,2 vom Tausend der Bevölkerung. Die Befürchtungen, daß die Löhne um die betreffenden Beitragskosten, die der Arbeitgeber aufzubringen hat, sich verringern würden, sind nicht eingetreten. Salmer, der jetzige Herausgeber der „Konjunktur“ hat berichtet, daß die Löhne um 37% gestiegen sind, die Lebensmittelpreise nur um 25. Sehr wichtig ist, daß der Arbeiter bei Empfang der Versicherungsleistung seine volle Selbstständigkeit behält, den Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte, er tritt nicht auf als Almosenempfänger, sondern fordert die Leistungen der Sozialversicherung als sein wohlverdientes Recht. Das Selbstgefühl, das Bewußtsein des persönlichen Wertes, wird dadurch gestärkt. Die Arbeiterschaft gewinnt durch Mitwirkung bei Vollzug des Versicherungsgesetzes eine größere Rechtskenntnis und Rechtssicherheit wie auch ein tieferes Vertrauen zur Rechtsprechung selbst. Was die Rentensysteme angeht, so sagt Jahn, die demoralisierende Nebenwirkung der Rentensysteme spiele nur eine untergeordnete Rolle und sei so wenig normale Begleiterscheinung wie bei der Feuerversicherung der von dem Betroffenen selbst herbeigeführte Brandschaden. Für eine der besten Arbeiterzeitungen muß betont werden, daß sie selbst in wirksamer Weise bemüht sei, die Simulation zu entlarven und rücksichtslos die diesbezüglichen Kontrollmaßnahmen zur Anwendung zu bringen. Ganz irrig sei die Behauptung, die Arbeiterversicherung nehme die Selbstversicherung, gerade das Gegenteil gelte. Die Jugendversicherung habe die vielen Millionen Arbeiter, die für die freiwillige Versicherung unerschwinglich sind, aus ihrer Leihangie und Gefährlichkeit emporgelassen, sie sozialpolitisch und hygienisch erzogen. Alles in allem erwachte im Zeichen der Arbeiterversicherung eine körperlich und geistig leistungsfähigere, arbeitsfreudigere, konsumsträufigere und zugleich sozial gehobene Arbeiterschaft, eine Bilanz, mit welcher der Gesetzgeber der Arbeiterversicherung wohl zufrieden sein kann.

(Schluß folgt.)

Aus der Waggonindustrie.

Wenn man die Geschäftsberichte der Waggonfabriken liest, kann man zu der Auffassung kommen, daß die Herren Aktionäre recht bedauerliche Menschen sind. Viel Aufträge — höchste Preise, das ist eine Klage, die in allen Berichten wiederkehrt. So auch im Bericht der Herdinger Waggonfabrik. Hier wird über die Lage der Waggonfabriken im allgemeinen berichtet, daß man es zwar auch in der Waggonindustrie mit einer Hochkonjunktur zu tun habe, daß aber die Preise nicht steigen. Man habe die Eisenbahnverwaltung trotz der gestiegenen Herstellungskosten nicht bewegen können, bei ihren Bestellungen bessere Preise zu bewilligen. Auch im Ausland seien bei der scharfen internationalen Konkurrenz nur gebrauchte Preise zu erzielen. Die Bestellungen aus der Privatindustrie seien bei dem großen Arbeitsbedarf der Waggonfabriken nur bei hohem Konkurrenzpreis zu erhalten. Besonders die jüngeren Waggonfabriken hätten einen schweren Stand, da sie bei den Bestellungen der Eisenbahnen nur in geringem Umfange berücksichtigt würden und daher einen großen Teil ihrer Aufträge „auf der Landstraße“ herumholen müßten. Der beschriebene Mangel werde dazu beitragen, Stimmung für weitere Restriktionen zu machen. So habe z. B. ein rheinischer Oberingenieur Grundstücke zu billigen Preisen preislich geäußert von Waggonfabriken angekauft. Demütige Angebote müßten mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Es sei zu betonen, daß die deutsche Waggonindustrie auch heute in der Lage sei, den größten Bedarf der Eisenbahnen sowie den übrigen Bedarf spielend zu decken, und daß sie immer noch gezwungen sei, einen großen Teil der Aufträge aus dem Ausland heranzuziehen. Der Eisenbahnminister habe für die nächste Zeit größere Aufträge in Aussicht gestellt; wesentlich würde es gelingen, dabei auch bessere Preise zu erzielen. Ein besseres Ergebnis ließe sich auch aus dem Grunde erwarten, als Bestellungen im Gange seien, die gesamten deutschen Waggonfabriken — es handelt sich um 42 an der Zahl — zu einem Verbände zusammenzuschließen.

Auf die Klagen der Waggonfabriken wegen der niedrigen Preise kann man schließlich nichts mehr geben. Die Höhe der Dividende zeigt eben, daß trotz der Klagen ansehnliche und zum Teil erheblich größere Gewinne verteilt werden, wie in früheren Jahren.

Da ist es in erster Linie die Herdinger Waggonfabrik selbst, die die Dividende auf 7 Prozent, gegen 4 Prozent im Vorjahre festsetzen konnte. Der Reingewinn stellte sich, einschließlich 25 000 M. (im Vorjahr 51 225 M.) Vortrag und nach Abschreibungen von 172 842 (121 533 M.), auf 283 928 M. (153 817 M.). Der Reingewinn wird wie folgt verteilt: Dividende = 175 000 M. (100 000 M.), 10 000 M. (5 000 M.) zum Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsbestand, 24 561 M. (12 521 M.) als Belohnungen an Beamte und Meister, 29 377 M. (11 296 M.) Gewinnanteile an Vorstand und Aufsichtsrat, 45 000 M. Vortrag auf neue Rechnung. Bei der Generalversammlung der Gesellschaft wurde mitgeteilt, daß einschließlich der bereits abgelieferten Wagen, bis zur Stunde ein Auftragsbestand von 7 300 000 M. vorliege. Dieser sei also schon größer als der gesamte Umsatz des verfloßenen Jahres. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr könnten unter diesen Umständen um so mehr als günstig bezeichnet werden, als die Mehrzahl der Aufträge auch zu ziemlich auskömmlichen Preisen hereingenommen worden sei.

Die Waggonfabrik A.-S. vorm. R. Herbrand & Co. in Köln-Ehrenfeld klagt in ihrem Geschäftsbericht ebenfalls: „Trotz fortwährenden Steigens der Preise für Rohstoffe und der Löhne, bessere Preise für das Erzeugnis nicht zu erzielen; dagegen konnte der Umsatz erhebliche Steigerung erfahren, teils infolge Mehrbestellungen der Verwaltung der preussischen Staatsbahn, teils durch Uebernahme größerer Geschäfte nach dem Ausland.“ Die Hervorbringung frög von 5 213 718 M. auf 7 384 165 M. und setzt sich zusammen aus: 7 331 124 M. für 2017 verschiedene Fahrzeuge für Staats- und Privatbahnen, ferner 153 040 M. für verschiedene andere Gegenstände. Nach Abschreibungen von 1 605 551 M. (im Vorjahr 1 175 574 M.) beträgt der Reingewinn, zuzüglich des Vortrags von 92 760 M. (96 035 M.), 476 228 M. (850 032 M.). Es gelangt eine Dividende von 9 Prozent = 270 000 M. (im Vorjahre 7 Prozent = 210 000 M.) zur Verteilung. Der verbleibende Teil des Reingewinnes wird zu folgendem verwendet: Gewinnanteil an den Aufsichtsrat 25 347 M. (14 080 M.), zur Vorkredite-Rechnung 10 000 M. (13 192 M.), zum Verfügungsbestand 20 000 M. (00), für Lohnsteuer 6 000 M., zum Beamten-Unterstützungsbestand 25 000 M. (10 000 M.), zum Arbeiter-Unterstützungsbestand 25 000 M. (10 000 M.), Vortrag auf neue Rechnung 94 881 M. Für das erste Halbjahr des neuen Geschäftsjahres sollen so viel Aufträge vorliegen, daß sowohl der Hauptbetrieb, wie auch der Nebenbetrieb am Raartweg, voll beschäftigt werden können.

Die hannoversche Waggonfabrik A.-S. in Ricklingen ist ebenfalls in der glücklichen Lage „trotz der ungenügenden Preise“ und trotz eines acht Wochen langen Arbeiteranstandes, ein besseres Resultat als im Vorjahre zu melden. Trotz des Streites erhöhte sich der Abzug von 4 800 000 M. auf 5 300 000 M. Die langandauernde Stillung des Betriebes wurde zu gründlichen Reparaturen und Neueinrichtungen benutzt, so daß dadurch das Verfallene wieder eingeholt werden konnte. Dieser Vorgang ist eine treffende Widerlegung von den „großen volkswirtschaftlichen Schäden der Streiks“, von denen heute so viel geredet wird. Der im letzten Geschäftsjahr erzielte Ueberflus beträgt nach Abzug der Vorstandskonten 235 303 M. Davon erhält der Aufsichtsrat 3000 M. Lantime, während die Aktionäre 4 Prozent Dividende und 4 Prozent Superdividende (das sind insgesamt wohl 8 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahr) in der Gesamthöhe von 160 000 M. erhalten. Der Bestand an Aufträgen soll z. B. ein besserer sein, als im Vorjahre, jedoch wiederum auf ein befriedigendes Geschäftsergebnis „trotz niedriger Preise, gestiegenen Löhnen, Unkosten und Materialwerten“ gerechnet wird.

In den Waggonfabriken, wo man durch die Einführung von „gelben Westmännern“ den Werken zu dienen glaubt, geht die Waggonfabrik Talbot in Aachen. Ancheinend haben in letzter Zeit die Meister Anweisung erhalten, sich für den Werkverein ins Zeug zu legen. Berichtigend ist denn auch von dieser Seite versucht worden, Arbeiter für die gelbe Gründung zu gewinnen. Viel genügt hat die Agitation jedoch nicht, da die Arbeiterschaft weiß, was sie von den „Selben“ zu erwarten hat. Wohl aus diesem Grunde ist man dann auf die Idee verfallen, Jafarate loszulassen, durch die Arbeitslose Arbeit versprochen wird. Einige Arbeiter, die auf diese Jafarate eingingen, erhielten nun vom „Verbandsverband der nationalen-wirtschafts-friedlichen Arbeiterbewegung“ ein Schreiben folgenden Inhalts:

„Unser Bezirksverband besetzt Ihnen dankende Stellung, falls Sie sich verpflichten, nach einiger Zeit oder direkt dieser Bewegung sich anzuschließen. Die Arbeitsvermittlung ist kostenlos. Bekken Sie sich machen bei der Firma Talbot, Jülicher Straße 212, während der Arbeitsstunden von 7 bis 12 und von 1 1/2 bis 7 Uhr bei Friedrich Krige wochs Rückfrage.“

Reißer Klage ist ein Hauptgegenstand der Selben im Betrieb. Das Schreiben kann der Verunsicherung Raum gewähren, daß Arbeiter, die nicht rückgradlos genug sind, um sich den „Selben“ anzuschließen, durch „Wirtschafts-friedliche“ aus ihren Stellen verdrängt werden sollen. Die Arbeiter der Firma nahmen in einer am 16. Dezember stattgefundenen Versammlung zu diesen Vorgängen Stellung. In einer Resolution, die der Direktion sowie dem Inhaber der Firma zugestellt worden ist, heißt es u. a.: „Die fortgesetzten Belästigungen fast die Arbeiterschaft als Organisationszwang an, besonders wenn sie von Vorgesetzten ausgeht wird. Die Arbeiterschaft protestiert dagegen, daß die Vorgesetzten ihre Stellung dahin ausüben, die wirtschaftlich schwächeren Arbeiter beständig zu beunruhigen und sie zu veranlassen, einer Vereinnahmung beizutreten, für die keine Entschädigung vorhanden ist.“ — Schließlich hat die Arbeiterschaft der Arbeiter einen vollen Erfolg. Wenn alle-

halbten die Waggonfabriken erhebliche Gewinne einheimsten, dann ist es schon mehr wie eine entwürdigende Zurechnung an die Arbeiter, aus der Gewerkschaft auszu-, und in den gelben Werkverein einzutreten.

Die Arbeiter in den Waggonfabriken sollten aber insbesondere aus den Bestrebungen, die dahin zielen sämtliche Waggonfabriken Deutschlands unter einen Hut zu bringen, die Lehre ziehen, daß auch für sie in der Eintracht und Geschlossenheit der Erfolg liegt. Kommt die einheitliche Organisation der Waggonfabriken zustande, dann sind erhebliche Preissteigerungen und vermehrte Gewinne für die Werke die natürliche Folge. Dann wird es ganz allein von den Arbeitern selbst abhängen, ob die erhöhten Gewinne sich auch bei der Lohnzahlung bemerkbar machen und auf das ganze Arbeitsverhältnis bessernd einwirken.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Vorstandes.

In Interesse der Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß mit dem Erscheinungstage dieser Nummer der 1. Wochenbeitrag im Jahre 1913 für die Zeit vom 29. Dezember 1912 bis 4. Januar 1913 fällig ist.

Die Zahlstelle Köln erhält die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen Lokalbeitrages von 50 Pfg. (Gesamtwochenbeitrag 1,00 M.)

Die Zahlstelle Altschaffenburg erhält die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen Lokalbeitrags von 15 Pfg. (Gesamtwochenbeitrag 65 Pfg.)

Die Zahlstellen Stralburg i. G. und Warendorf erhalten die Genehmigung zur Erhebung eines wöchentlichen Lokalbeitrages von 10 Pfg. (Gesamtwochenbeitrag 60 Pfg.)

Die Arbeitslosenmeldekarten für den Monat Dezember sind, falls das noch nicht geschehen, sofort abzusenden.

Verlorene Mitgliedsbücher. Nr. 22 275 Johann Lademann; Nr. 60 667 Karl Seng; Nr. 85 881 Gustav Schröder. Die Bücher sind für ungültig erklärt.

Neue Beitragsmarken für das Jahr 1913. Mit dem 29. Dezember gelangen für die männlichen Mitglieder neue Beitragsmarken zur Verwendung. Von den jetzigen 50 Pfennig-Beitragsmarken dürfen über den 29. Dezember hinaus keine mehr verwendet werden. Für die Woche vom 29. Dezember 1912 bis zum 4. Januar 1913 ist also die erste neue Marke zu verwenden. Die noch vorhandenen alten Marken sind sofort an die Geschäftsstelle in Köln zurückzusenden. Grundsätzlich dürfen über diesen Zeitpunkt von den Zahlstellen alle Marken für etwa reisende Mitglieder zurückgehalten werden. Die Kollegen werden daher gebeten, für eine pünktliche Begleichung ihrer Beitragsbeiträge zu sorgen.

Auf das Einleben der beitragsfreien Marken in die Mitgliedsbücher wird nochmals aufmerksam gemacht. Und zwar müssen nach dem Beschluß des Barmer Verbandstages im Jahre 1912 und späterhin alle wegen Krankheit, Arbeitslosigkeit, Streik usw. leergebliebenen Markenfelder in den Mitgliedsbüchern mit beitragsfreien Marken besetzt werden. Ausgenommen sind nur die Wochen, in denen nach § 7 der neuen Satzungen die Mitgliedschaft geruht hat. Für reisende Mitglieder werden die beitragsfreien Marken dort nachgestellt, wo sie in Arbeit treten.

Das Ausstellen von neuen Mitgliedsbüchern an Stelle verlorener, durch Beschädigung oder durch Vorkleben unbrauchbar gewordener, wird bekanntlich nicht mehr von den Ortsverwaltungen, sondern von der Geschäftsstelle in Köln besorgt. Wihin sind alle Mitgliedsbücher, deren Markenfelder mit Jahreszahl vollgeklebt sind, zu diesem Zeitpunkte einzusammeln und nach Köln zu senden. Hier werden die neuen Bücher ausgestellt und den Zahlstellen sofort zugeschickt. Ortsverwaltungen, Vertrauensleute und Mitglieder mögen also dafür Sorge tragen, daß am Jahreschlusse die betreffenden Mitgliedsbücher keine rückständigen Beiträge mehr aufweisen, damit die Bücher sofort eingesammelt und gemeinsam nach Köln geschickt werden können.

Um die Neuausstellung der Bücher — es handelt sich um mehrere tausend — bei der Geschäftsstelle in Köln zu erleichtern und zu beschleunigen, bitten wir die Ortsverwaltungen, auf die Innenseite des vorderen Buchdeckels diejenige Markenzahl hinzuschreiben zu wollen, die in das neue Buch übertragen werden muß. Bei der Zahlung dürfen nur die im Buch lebenden Wochenbeitragsmarken mitgezählt werden. Streckmarken, beitragsfreie Marken u. s. w., sowie die mit Stempel versehenen Markenfelder sind also nicht mitzuzählen. Kurz achte man darauf, daß die Zahl der in früheren Büchern geklebten und im letzten Buch durch ordnungsmäßige Eintragung bescheinigten Marken mit hinzugerechnet werden. Es wäre also auf die Innenseite des vorderen Deckels beispielsweise zu schreiben:

In diesem Buche haben 313 Marken
Früher geleistet . . . 257
zusammen 570

Für die Mitglieder, die nur den halben Beitrag entrichten. (weibliche u.), sind ab 1. Januar 1913 nur noch die neuen Mitgliedsbücher mit grünem Umschlag gültig. Alle andern Mitgliedsbücher sind deshalb am Jahreschlusse von den Ortsverwaltungen einzusammeln und nach Köln zu senden, damit hier neue Bücher ausgestellt werden. Im Jahre 1913 gelten also für weibliche und für Mitglieder mit halbem Beitrag nur noch die neuen Bücher mit grünem Umschlag.

Berichte aus den Zahlstellen.

Cöln. Unsere Zahlstelle hielt am Samstag, den 21. Dezember, eine außerordentliche Generalversammlung ab, um den Kollegen Bericht zu erstatten über den bisherigen Verlauf der örtlichen, sowie auch der zentralen Tarifvertragsverhandlungen. Kollege Flanagan gab zunächst den Bericht über den Verlauf der örtlichen Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Hieraus war zu entnehmen, dass die Cölnener Arbeitgeber überhaupt nicht gewillt sind, bei dem nächsten Tarifvertrag nennenswerte Zugeständnisse zu machen. Zunächst musste man sich einmal eine ganze Stunde mit den Arbeitgebern auseinandersetzen über die Höhe des zur Zeit bestehenden Durchschnittslohnes, weil die Arbeitgeber den jetzigen Durchschnittslohn von 60 Pfg. nicht anerkennen wollten. Weiter ließen die Arbeitgeber durchblicken, daß sie ernstlich gewillt seien, anstatt der bisherigen 53 stündigen Arbeitszeit wöchentlich, wieder die 54 stündige einzuführen. Die Verhandlung, die 4 Stunden dauerte, verlief außer einem Zugeständnis der Arbeitgeber von 4 Pfg. Lohnserhöhung pro Stunde innerhalb 4 Wochen, ganz resultatlos. Nachdem Kollege Flanagan seine Ausführungen beendet, gab unser Zentralvorsitzender Kollege Kurtz einleitend einen Bericht über die zentralen Verhandlungen in Berlin. Einleitend betonte er, daß sich die Verhandlungen diesmal äußerst schwierig gestalteten. Die Aussichten auf friedlichen Abschluß annehmbarer Verträge seien diesmal geringer, wie in früheren Jahren. In diesen beiden Sätzen wäre die gegenwärtige Situation in der Tarifbewegung kurz und vorzüglich gekennzeichnet. Die bisherigen Verhandlungen seien ergebnislos verlaufen. Bei der Verhandlung am 29. November habe man sich dahin geeinigt, daß Arbeitszeit und Abklausstermin von den Zentralinstanzen geregelt werden sollten. In den letzten Verhandlungen am 13. und 14. Dezember hätten Arbeitgeber erklärt, sie würden unter keinen Umständen eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit unter 54 Stunden während der Vertragsperiode bewilligen. Erst wenn die Arbeiter auf diese Verkürzung der Arbeitszeit verzichteten, könne über die Frage des Abklausstermins geredet werden. Da eine Einigung nicht zustande gekommen sei, seien die Verhandlungen am 14. Dezember mittags ergebnislos abgebrochen worden. Die Frage, was nun weiter werden würde, könne mit Sicherheit nicht beantwortet werden. Ohne Zweifel stützten sich die Arbeitgeber auf die diesmalige große Tarifvertragsgemeinschaft, auf die in den letzten Jahren besser ausgebaute Arbeitgeberorganisation sowie auf die bevorstehende Bewegung im Holzgewerbe. Das Klügste für uns sei, die gegenwärtige unsichere Situation lieber etwas schwärzer zu betrachten wie zu rosig. Erstes könne uns höchstens eine angenehme, letzteres dagegen sehr wohl eine unangenehme Enttäuschung bringen. Im Anschluß an diese Ausführungen beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit, den Ortsbeitrag auf 50 Pfg. zu erhöhen, sodas a b 1. F. a. u. a. r. der Gesamtbeitrag in der Zahlstelle Cöln M. beträgt. Zum Schluß der Versammlung brachte der Vorsitzende Kollege Oshendung ein von der Versammlung mit Zustimmung aufgenommenes Hoch aus auf die Einigkeit und Geslossenheit des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter Deutschlands.

Strasbourg i. Elz. Nur höchst selten läßt die Zahlstelle Strasbourg etwas im Organ von sich hören. Wer die Verhältnisse unserer Stadt und des ganzen Landes kennt, wird sich nicht darüber wundern. Am Samstag, den 21. Dezember, hielt unsere Zahlstelle eine einleitend gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Kollege Sauer referierte über die gegenwärtige gewerkschaftliche Lage unter besonderer Berücksichtigung der Straßburger Verhältnisse. Er behandelte die Tarifbewegung im Bau- und Holzgewerbe. Zunächst auch der Tarifvertrag für die Bauhölzler am 31. März 1913 für unsere Zahlstelle ab. Der Redner machte auf die Bedeutung harter Kassenreferenzen aufmerksam und schlug vor, den Ortsbeitrag ab 1. Januar 1913 auf 5 Pfg. zu erhöhen. Daß unsere Kollegen Verständnis für die wirtschaftlichen Aufgaben haben, zeigte sich bei der geheimen Abstimmung über diesen Antrag. Einstimmig waren die Kollegen bereit, ab 1. Januar diese Erhöhung einzutreten zu lassen. Verlangt wurde auch, von nun an mehr und eifriger für die Stärkung des Verbandes zu arbeiten.

Schweizer. Seit längeren Jahren veranstaltet das Bezirksamt der christl. Gewerkschaften für Aachen und Umgegend von Zeit zu Zeit eine größere Konferenz, um zu wichtigen Tagesfragen Stellung zu nehmen. Eine solche Konferenz fand am 15. Dez. im Hotel „Zur Post“ in Aachen statt. Als Referent war Zentralvorsitzender des christl. Metallarbeiterverbandes erschienen, dieser behandelte das Thema: „Die Kämpfe der christl. Gewerkschaften und was bedeuten dieselben für den Arbeiterstand, Staat und Gesellschaft!“ Keine wirtschaftliche Interessenorganisation hat so das öffentliche Interesse in Anspruch genommen wie die christlichen Gewerkschaften in jüngster Zeit. Die Kämpfe derselben wurden veranlaßt durch eine Reihe von erheblichen Gegensätzen im soziald. Lager, beim Unternehmertum, in politischen Gruppen und nicht zuletzt im eigenen Lager. Diese Gegensätze fanden eine streng sachliche Beurteilung. Nach dem Bericht der Vorsitzenden Kollege Balbes dem Redner und auch Anwesenden gedankt, gab Kollege Friedhoff einige Winke über die kommende Agitation. Auch im Schweizer Gebiet, welches zum teils rot, teils gelb ist, muß dem Indifferentismus zu Leibe gerückt werden. Bei den dort vorhandenen Arbeitermassen muß die christliche Gewerkschaftsbewegung die bestimmende werden, auch benachteiligten Berufs, die heute noch ohne Organisation dahinsiecheln. Mit einem Hoch auf die christl. Gewerkschaftsbewegung schloß die Konferenz ein Ende.

Menden. An der Aussperrung in der hiesigen Metallindustrie sind auch eine Anzahl Mitglieder unseres Verbandes beteiligt, die Metallwarenfabriken als Schreiner etc. tätig waren. Es verzeihlich ist sich wohl vor, daß unsere auswärtigen Kollegen Solidarität üben und nicht etwa auf die Arbeitsgesuche hiesiger Kollegen hereinfallen. Die Arbeitgeber versuchen jetzt, da ihre Tätigkeit bisher keinen Erfolg gehabt, auswärtige Arbeiter heranzuziehen. Für ihr gutes Geld, haben sie denn glücklich auch eine unheimliche Streikbrecherkolonne hierher gebracht. In der Nacht vom 22. auf den 23. Dezember trat eine solche ein, die für die Firma R. u. S. Schmöle bestimmt war. Die bei der Firma in Arbeit befindlichen unorganisierten Arbeiter, die feinerzeit bekannten Revers unterschrieben hatten, weigerten sich aber, denselben zu arbeiten, und verlangten deren sofortige Entziehung, wdrigenfalls sie selbst die Arbeit verlassen würden. Der Unternehmer gab sich alle erdenkliche Mühe die Arbeiter von ihrem Entschluß abzubringen, und versprach die Angeworbenen in einer anderen Abteilung unterbringen zu wollen. Die Arbeiter aber erklärten, wenn neue Arbeiter nötig wären, möge man die Aus-

gesperrten, die auf der Straße liegen, wieder einstellen. Mit der angeworbenen Gesellschaft würden sie auf keinen Fall arbeiten. Nach langem Hin- und Herverhandeln mußte die Firma schließlich notgedrungen die Erklärung abgeben, daß die angeworbene Kolonne bereits am folgenden Tage, Dienstag, den 24. Dezember mittags den Betrieb wieder verlassen sollte. So geschah es denn auch. Die auf jeden Fall mit vielen Kosten und hohen Zersprechungen angeworbenen gewerkschaftlichen Streikbrecher mußten, ohne in Funktion treten zu können, wieder aus Menden abmarschieren. Es ist gewiß im Interesse der gesamten Bevölkerung Menden sehr zu begrüßen, daß durch das anzuerkennende, geschlossene Vorgehen sogar der unorganisierten Arbeiterschaft diese meist sehr zweifelhaften Elemente von Menden ferngehalten werden. Was soll man aber von den Unternehmern sagen, die auf der einen Seite ihre alten, bewährten Arbeiter aussperrten und dann für teures Geld sich derartige Gesellen, wovon manche eine sehr zweifelhafte Vergangenheit verbergen und von den Anforderungen der Mendenen Industrie nicht einen blauen Schimmer haben, nach Menden zusammen werben lassen. Daß es aber gerade unorganisierte Arbeiter waren, worauf die Unternehmer doch so große Hoffnungen gesetzt hatten, welche die Kolonne zum Abzug zwangen, ist fast eine Ironie zu nennen. Es macht aber den gesunden Sinn der Mendenen Arbeiterschaft alle Ehre. Hoffentlich lernen die Mendenen Fabrikanten, die sich jetzt so hartnäckig weigern mit ihren Arbeitern Frieden zu schließen, daraus. Würden die Unternehmer das Geld für die Streikbrecherkolonne dazu verwenden, um die Löhne ihrer Arbeiter aufzubessern, würden sie in Eintracht mit ihren Arbeitern leben können. Nachdem jetzt die Weihnachtstage, die jeder gerne in seiner Familie zubringt, vorüber sind, hat wieder eine ganze Anzahl der Aussperrten ihre Heimat verlassen um andernwärts in Arbeit zu treten. Die Mendenen Unternehmer werden auf diese Weise immer mehr einen Teil ihrer guten, eingearbeiteten Arbeiter verlieren. Es ist bekannt, daß die Pagenen Handelskammer in ihrem Jahresbericht für 1910 gerade diese auch bei der Aussperrung in Hagen-Schwelm beobachtete Erscheinung als eine der für die Industrie schädlichsten Folgen der dortigen Aussperrung bezeichnet hat. Dieses dürfte auch für Menden zutreffen, wenn der Kampf sich noch lange hinzieht. Die Unternehmer werden dann zu spät erkennen, daß sie sich durch diese Aussperrung selbst den größten Schaden zugefügt haben.

Tapezierer.

Cöln. Am 21. Dezember hielt unsere Sektion eine außerordentliche Generalversammlung ab zwecks Stellungnahme zur Tarifkündigung. Kollege Berlage gab zuerst einen kurzen Rückblick über den letzten Tarifabschluß von 1910. Einleitend bemerkte Redner, daß vor dem letzten Tarifabschluß eine vertragsfreie Zeit gemeint sei. Da sich in dieser Zeit unhaltbare Zustände im Arbeitsverhältnis herausgebildet hatten, war eine tarifliche Regelung unbedingt notwendig. Der damals zustande gekommene Tarif brachte den Kollegen manche Vorteile. Wenn auch eine größere Anzahl von Kollegen mit dem Erreichten nicht zufrieden waren, so fand sich doch die Mehrheit der Kollegen mit dem Erzielten ab. Sie waren der Anschauung, daß höchstwahrscheinlich durch einen Streik auch nicht mehr herausgekommen wäre. Da nun der Tarif wieder erneuert werden muß, und in der Zwischenzeit die Lebensverhältnisse andere geworden sind, so ist es Aufgabe der Organisation, die Lohn- und Arbeitsbedingungen mit jenen Verhältnissen in Einklang zu bringen. In der Aussprache erklärten die Kollegen, daß sie mit den jetzigen Verhältnissen nicht mehr zufrieden sein könnten. Bei Inkrafttreten der 53 stündigen Arbeitszeit sei eine Einkommensverminderung zu verzeichnen, da ein Ausgleich nicht geschaffen worden ist. Einstimmig wurde dann der Beschluß gefaßt, den Tarif zu kündigen. Da die Zeit nicht mehr fern ist, wo der Kampf für bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen einsetzt, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, dafür zu sorgen, daß auch der letzte Indifferent der unserer Organisation zugeführt wird. Die Arbeitgeber haben sich in letzter Zeit zusammenschlossen zu einer Zwangsinnung und damit ihre Reihen lückenlos geschlossen. Daraus sollten wir lernen. Ein Jahr ist wieder zu Ende, und unsere Sektion hat trotz aller Schwierigkeiten erhebliche Fortschritte gemacht. Kollegen! Im neuen Jahre wieder mit frischem Mut an die Arbeit!

Krankengeldzuschusskasse.

Den Verwaltungsstellen gingen die Abrechnungsvordrucke vom VI. Vierteljahr 1912 zu. Dieselben müssen bis spätestens 15. Januar 1913 richtig ausgefüllt an die Geschäftsstelle eingesandt werden. Pünktliche Einsendung ist unbedingt nötig, da schon Anfang Februar der Kassenabschluß der Behörde vorgelegt werden muß und die Kassenprüfung durch diese erfolgt. Alle am Jahresabschluß vorhandenen Gelder müssen beigefügt werden. Wo Krante vorhanden sind, ist dann, wenn nötig, Vorschuß zu erlangen. Es ist anzugeben ob der Vorschuß noch für 1912 oder für 1913 benötigt wird. Die Einzelmitglieder wollen unverzüglich ihre Mitgliedsbücher zum Abstempeln einsenden. Geldsendungen für die Krankenkasse sind nur an das Postcheckkonto 16330 Amt Cöln, zu senden.

Gewerkschaftliches.

Aus Prinzip!

Anfangs Dezember fand in Coburg eine vom sozialdemokratischen Holzarbeiterverbande veranstaltete Konferenz der Korbmacher statt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage erörtert, ob ein Einfuhrzoll für ausländische Korbwaren in Deutschland angebracht sei. In dem Konferenzberichte heißt es darüber:

„Zur Sprache kam ferner, daß die Korbmacher-Arbeitgeberorganisation sich bemühe, Stimmung für einen Einfuhrzoll auf ausländische Korbwaren zu machen, und dafür auch die Arbeiterorganisationen gewinnen wolle. Das lehnte die Konferenz ab. Einmal aus Prinzip gegen das Zollsystem, zum andern, weil die Maßnahme den gewünschten Zweck nicht erreicht, weil das Ausland dann zu Repräsentanten greifen würde und die Einfuhr von Korbwaren größer ist als die Einfuhr.“

Ueber die Möglichkeit, ob nicht das Ausland im Falle eines Einfuhrzolles zu Repräsentanten greift, kann man sich gewiß unterhalten. Verantwortlich kann man aber keineswegs, daß der inländische Bedarf an Korbwaren (wenn auch nur teilweise) aus dem Auslande gedeckt wird, derweil unsere einheimischen Korbmacher durchweg unter recht mißlichen Verhältnissen leben. Jede neue Absatzmöglichkeit im Inlande und die damit verbundene Ausschaltung der ausländischen Konkurrenz ist zur Verbesserung ihrer Existenzbedingungen

geeignet. Wie wir mit dem Auslande dabei zurecht kommen, ist eine Frage für sich. Erklärt man sich aber aus Prinzip gegen das Zollsystem, dann bedeutet das nichts mehr und nichts weniger, als die vollständige Auslieferung der deutschen Arbeiterschaft und deren Auslieferung an das noch billiger produzierende Ausland. Für eine derartige Vertretung der Arbeiterinteressen müssen sich die Korbmacher bedanken. Ihre Aufgabe kann nicht sein, das heimische Gewerbe durch die Preisgabe an die Konkurrenz des Auslandes zu ruinieren, sondern zielt dahin, den Beruf zu heben und zu kräftigen. Den „Schutz der nationalen Arbeit“ durch die Gesetzgebung verlangen auch sie. Wer sich aus Prinzip gegen das Zollsystem überhaupt stellt, der vertritt nicht die Interessen der deutschen Arbeiter, sondern der internationalen Sozialdemokratie. Und das letztere hat die Coburger Korbmacherkonferenz durch die prinzipielle Ablehnung des Zollschutzes für einheimische Korbwaren getan. Mit aller Deutlichkeit ergibt sich auch aus dem Beschluß der Konferenz, daß jeder nachdenkende Arbeiter aus wirtschaftlichen Gründen kein Anhänger der sozialdemokratischen Bewegung sein kann. Die sozialdemokratischen Utopien, die dahin zielen, Gleichheit in der ganzen Welt zu schaffen, können nie und nimmer dem deutschen Arbeiter von Nutzen sein. Dazu sind die Unterschiede im Kulturstand der einzelnen Völker viel zu groß. Wirkliche Kulturfortschritte haben sich immer nur vollziehen können im Rahmen einer Nation.

Das Verfahren eingeklagt hat die Staatsanwaltschaft gegen den Landtagsabgeordneten Kollegen Oswald-Ashaffenburg, gegen den eine Anzeige wegen Beleidigung zum Meinschilde eingelaufen war. Die Anzeige rührte her von dem ehemaligen Redakteur der „Gewerkschaftsstimme“ Wolf, der bekanntlich entlassen worden war. Die sozialdemokratische Presse hat, als das Ermittlungsverfahren gegen Oswald eingeleitet wurde, nicht verfehlt, die Nachricht weiter zu verbreiten. Von der Einstellung des Verfahrens hat man in der roten Presse merkwürdigerweise bisher noch nichts gelesen.

Schädlinge der Gewerkschaftsbewegung. Der seitherige Beamte des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes Albert aus Solingen, der an den Vorgängen bei der dortigen Ortskrankenkasse beteiligt ist, wurde in Frankfurt am Main verhaftet. — In Freiburg i. B. rückte der Ortsgruppenvorsitzende des sozialdemokratischen Malerverbandes unter Mitnahme von einigen hundert Mark Organisationsgeldern, sowie Hinterlassung einer größeren Kasse und Logischuld, aus.

Kleine Ursachen — große Wirkungen. Bereits in der Nr. 52 des „Holzarbeiter“ wurde die Mitteilung gebracht, daß ein in Nr. 51 unter dem Titel „Kleine Ursachen — große Wirkungen“ gemeldeter Vorgang, der sich bei der Firma Buxon & Berter in Revelar zugetragen haben sollte, nicht den Tatsachen entspreche. Die erste Meldung beruhte auf einem bedauerlichen Mißverständnis. Sofort nach Bekanntwerden des wirklichen Sachverhalts wurde unserer Zahlstelle in Revelar die Ursache der Falschmeldung mitgeteilt, damit am Orte selbst zur Aufklärung der Sachlage das nötige geschehen konnte. Als zweites folgte dann die Richtigstellung in Nr. 52. Trotzdem fandte uns die Firma eine pressgesetzliche Berichtigung. Ein Brief an die Firma in dem das Bedauern über den Vorgang ausgesprochen und auf die Erklärung in Nr. 52 hingewiesen wurde, wurde dahin beantwortet, daß man auf der Aufnahme der pressgesetzlichen Berichtigung bestesse. Die Berichtigung lautet:

- 1. Es ist unwar, daß auch nur ein Arbeiter von uns ausgesperrt oder bestraft worden ist, weil er der christlichen Organisation angehört. 2. Es ist unwar, daß etwa 50 Arbeitern von unserer Firma gekündigt worden wäre. Es ist überhaupt keinem Arbeiter von uns gekündigt worden. 3. Es ist uns und auch unserer gesamten Arbeiterschaft von Differenzen in unserem Betriebe wegen Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit zur christlichen Gewerkschaft oder von sonstigen Differenzen nichts bekannt. 4. Es ist uns überhaupt nicht bekannt, ob und welche von unseren Arbeitern dem christlichen Verbands angehören. Die Behauptungen des Organs der christlichen Holzarbeiter sind von A bis Z als unwar zu bezeichnen. Hingegen ist wahr, daß wir uns eines guten Einvernehmens mit unserer gesamten Personal erfreuen, und daß seit Jahren überhaupt kein Mißton vorgekommen ist.“

Wir haben nicht den Willen, uns mit der Firma in eine Polemik einzulassen.

Soziale Rundschau.

Soziale Wahlen. Bei der Gewerbegerichtswahl in M. Stadbach erhielten die Kandidaten der christlichen Gewerkschaften rund 10 000 Stimmen. Die sozialdemokratische Liste brachte es auf 3200 Stimmen. Gegen die letzte Wahl erzielte die christliche Liste eine Zunahme von 1035, die soziald. von 22 Stimmen. Von den 12 Mandaten erhielten die christlichen Gewerkschaften 9, bisher hatten sie nur 8 im Besitz. — Bei der Gewerbegerichtswahl in Trier erhielten die gemeinsamen Kandidaten der christlichen Gewerkschaften und katholischen Arbeitervereine 489 bis 499 Stimmen, die soziald. Kandidaten 334 bis 336 Stimmen. Von etwa 5000 Wahlberechtigten übten nur 835 ihr Wahlrecht aus.

Englische Arbeiter und deutsche Arbeiter. Dr. Ländler, der bekannte Vertreter der Arbeitgeberorganisationen, hat eine Broschüre über „Englische Arbeitsverhältnisse“ geschrieben. Hierbei fällt auf, daß selbst Dr. Ländler der deutschen Arbeiterschaft ein gutes Zeugnis ausstellt. Der Unterschied zwischen dem deutschen und dem englischen Arbeiter in ihrem Aussehen wäre das erste, das jedem Besucher Englands auffiele. Ehe der deutsche Arbeiter keine Arbeitsstätte verläßt, zieht er einen neuen äußeren Menschen an und zeigt sich, auch wenn er von der Arbeit kommt, mit reinem Gesicht und sauberem Gewand. Der englische Arbeiter hält sich vielleicht für einen größeren Gentleman, in seinem Aussehen aber bringt er es kaum zum Ausdruck. Es mag zugegeben werden, daß es weit ungelernete Arbeiter, Gelegenheitsarbeiter oder

Beschäftigungslose sind, die in den Straßen der Großstädte durch ihr unglückseliges Aussehen am meisten auffallen, aber auch wer z. B. die Heimkehr der Bergarbeiter beobachtet, wird den Unterschied gegenüber dem deutschen Arbeiter sofort bemerken. Unserer Arbeiter ist es Bedürfnis, den Kohlenhaud vom Körper abzustreifen, ehe er auf die Straße und in seine Wohnung tritt. In England begegnen die verschiedenen Berufe der Kohlenbesitzer, die Arbeiter an Waschungen nach der Arbeit zu gewöhnen, befreundeterweise sogar dem Widerspruch der Arbeiter. Vielleicht ist es die strenge, militärische Schule, die bei uns den Arbeiter an straffe Haltung und Pflege seines Äußeren gewöhnt, die aber dem Engländer fehlt, vielleicht ist es die bessere Frau des deutschen Arbeiters, die auf Ordnung innerhalb und außerhalb des Hauses hält. Die Vergleiche englischer und deutscher Arbeiterwohnungen und englischen und deutschen Arbeiterhaushaltes fällt wohl unbestritten zugunsten des deutschen Arbeiters aus. Entgegen der landläufigen Ansicht, wonach der englische Arbeiter besser leben soll als der deutsche, möchte Dr. Ländler nach eigenen Beobachtungen und Mitteilungen englischer Kenner behaupten, daß das Umgekehrte der Fall ist, und daß im großen und ganzen die vernünftigeren, sachgemäßere Lebensweise beim deutschen Arbeiter zu finden ist. Der in London lebende „Genosse“ Weingarz schreibt in den „Sozialistischen Monatsheften“ (Heft 7, 1911), daß die Bevölkerung Deutschlands unweifelhaft besser ernährt ist als die Englands, und daß die Billigkeit der Lebensmittel nicht die einzige Vorbedingung für das Wohl einer Nation ist; im Gegensatz zu Deutschland, betont Weingarz für England sogar in manchen Fällen ein Sinken der Lebenshaltung, namentlich weist er auf die Lage der ungelerten Arbeiter hin, die vielfach geradezu die Sklaven — nicht etwa der Unternehmer, sondern der gelerten Arbeiter sind und von diesen ausgebeutet werden. — Es will immerhin schon etwas heißen, wenn ein Mann mit den Sozialbegriffen unserer Arbeitgeberverbandsyndicate zu derartigen Urteilen über die Arbeiterchaft Deutschlands kommt.

Die Hauptergebnisse der Krankenversicherung im Jahre 1911. Im Jahre 1911 waren 23109 Krankenkassen vorhanden, 79 weniger als im Vorjahre. Die Zahl der Mitglieder im Durchschnitt des Jahres betrug 13619048, der Zuwachs an Mitgliedern gegen das Vorjahr rund 550000. Die Zunahme zeigt sich hauptsächlich bei den Ortskrankenkassen mit 372000 und den Betriebskrankenkassen mit 122000; dann folgen die Zwangskrankenkassen mit 31000, die Gemeindefrankenkassen mit 29000 und die Baukrankenkassen mit 400 Mitgliedern. Einen Rückgang in der Mitgliederzahl zeigen die eingeschriebenen Pflanzstätten mit 3400 und die landbesitzlichen mit 1000 Mitgliedern. Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit stellt sich auf 5772388 mit 115128905 Krankheitsstagen. Auf 1 Mitglied kamen durchschnittlich 0,42 Erkrankungsfälle und 8,45 Krankheitsstage, für die Krankengeld oder Krankenanstaltspflege gewährt wurde. Die ordentlichen Einnahmen betragen 412290611 Mk., darunter 388442459 Mk. Beiträge, die ordentlichen Ausgaben 392524744 Mk., darunter 357468396 Mk. Krankheitskosten. Auf 1 Mitglied kamen durchschnittlich 26,25 Mk. Krankheitskosten. Die Verwaltungsstellen (abzüglich derer für die Invalidenversicherung) betragen 22189349 Mk. Das Gesamtvermögen betrug 313,0 Millionen Mk. (im Vorjahr 296,4).

Aus Arbeiterkreisen.

Dr. Alexander Tille †. Mitte Dezember ist plötzlich infolge eines Schlaganfalles Dr. Alexander Tille, der Syndikus der Handelskammer in Saarbrücken und der Generalsekretär der süddeutschen Eisenindustrie, gestorben. Mit Tille ist ein fanatischer Gegner und leidenschaftlicher Bekämpfer der Gewerkschaftsbewegung aus dieser Welt geschieden. Er war ein konsequenter Vertreter der materialistischen, Klassenkämpferischen Weltanschauung. Er hat sie mit einer gerade kranken Rücksichtslosigkeit und Offenheit im Interesse des Unternehmertums verfolgt. Bekannt ist sein Ausspruch, daß „das Gesetz von Menschenrechten in die Kammerkammer“ gehöre. Für ihn war die „natürliche Axt“ im Kampf um das Dasein das einzig gültige Gesetz, die brutale Raubentwendung des Nebenmenschen das einzige Recht. Mit Mut kämpfte er sich immer wieder auf den „Sozialismus“, d. h. auf die in der Wissenschaft, aber nicht etwa nur in ihr, vertratene Anschauung, daß im sozialen Leben nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch ethische Gesichtspunkte maßgebend sein können. Die Sozialpolitik war ihm ein einziger, großer Feind, der Unternehmer mußte nach seiner Ansicht völlig unerschrocken sein, und die Gewerkschaften, die dem entgegenwärtigen, erklärte er für eine Expedientenhand, gegen die der Staatshüter einschreiten mußte. In Erinnerung ist noch sein Plan, eine einzige große Kampfbewegung gegen die Arbeiter zu gründen. Die Arbeiterorganisationen niederparieren in diesem willkürlichen Manne nicht gelungen. Seinen Nachfolgern wird das ebenfalls unmöglich sein.

Aus dem gewerblichen Leben.

Die Holzindustrie im Jahre 1912. In den ersten fünf Monaten des Jahres 1912, war der Geschäftsgang in der Holzindustrie stockend und schleppend. Der Umschwung zur Besserung vollzog sich etwa im Juli; flott und lebhaft verliefen die Sommermonate. Inzwischen hat die Belegung nicht angehalten; das letzte Drittel des Jahres war durch Verminderung des Auftragsbestandes gekennzeichnet. Von wesentlichem Einfluß auf den Geschäftsgang der Holzindustrie war im laufenden Jahre die Mattigkeit am Baumarkt; die voraussichtliche Belebung der Bautätigkeit im kommenden Frühling, die sich mit einiger Bestimmtheit erwarten läßt, eröffnet auch dem Holzgewerbe günstigere Aussichten. — Während der ersten zehn Monate des Jahres 1912 betrug der deutsche Export an Holzwaren 635766 Doppelzentner gegen 586369 Doppelzentner in derselben Zeit des Jahres. Das entspricht einem Fortschritt von 8,42 Prozent. Etwas stärker als das Gewicht, nämlich auf 10,70 Prozent, wuchs der Wert der Ausfuhr. In absoluten Ziffern ergab sich eine Wertsteigerung von 50,77 Millionen Mark auf 56,20 Millionen Mark. Auch der Import von Bau- und Nutzholz hat die im Vorjahr eingeführte Quantität überholt. Aus der Steigerung von 82 Millionen Doppelzentnern auf 53,02 Millionen Doppelzentner errechnet sich ein prozentuales Plus von 4,83. Die Unternehmungslust im Holzgewerbe war im Berichtsjahr eine ziemlich starke. Vor allem wuchs der Kapitalbedarf bereits bestehender Unternehmungen; aber auch der für Neugründungen geforderte Betrag war höher als die entsprechenden Summen der Vorjahre bis auf das Hochjahr, umlaufjahr 1907. Von den im laufenden Jahre investierten 21,35 Millionen Mark entfielen 11,69 Millionen Mark auf Neugründungen und 9,66 Millionen Mark auf Kapitalerhöhungen. — Die Gewinne der holzindustriellen Aktiengesellschaften werden für das Jahr 1912 noch etwas höher sein als im Vorjahre, wo die Durchschnitts-Dividende sich von 8,9 auf 9,2 Prozent erhöhte.

Konkurse im Holzgewerbe. Einige Konkurse in der Holzindustrie erregen größeres Aufsehen. In Breslau wurde die weitbekannte Firma Martin Kimbel, die sich mit der Herstellung von Innenausbauten und Möbeln beschäftigte, zahlungsunfähig. Der Konkurs dieses angesehenen alten Geschäftes, das 145 Arbeiter beschäftigte, wurde herbeigeführt, weil ein Betrag von 450000 Mk. bei der Einrichtung des Hauses der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin verloren ging. Die Einrichtung wurde im Auftrage der zahlungsunfähig gewordenen Aktien-Gesellschaft „Boarthinghaus“ hergestellt und war als Preis 900000 Mk. vereinbart. Als die Hälfte bezahlt war, bot die Gesellschaft eine Abfindung des Restes von 15 Prozent. Darauf wollte sich die Firma Kimbel nicht einlassen. Durch die inzwischen erfolgte Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft, gingen dann auch die angebotenen 15 Prozent noch verloren. In den letzten 10 Monaten hatte die Firma Kimbel einen Umsatz von 1200000 Mk. Aus der Konkursmasse sollen die Gläubiger etwa 20 Prozent ihrer Forderungen erhalten. — Am 12. Dezember stellte eine der größten Möbelfabriken in Fürth, die Firma Amersdorfer u. Haas, den Betrieb ein. Etwa 200 Arbeiter wurden dadurch beschäftigungslos. Die Schulden der Firma sollen über 2 Millionen Mk. betragen. Dem stehen gegenüber etwa 15000 Mk. Aktiven. Der Konkurs-Verwalter hat es so der Gläubigerversammlung überlassen zu entscheiden, ob nicht das Konkursverfahren wegen Mangel an Mitteln zur Durchführung eingestellt werden soll. — In Bochum ist die bedeutende Holzhandlung von A. Verlage in Konkurs geraten. Der Konkurs dieser großen Holzfirma wird einseitig auf den durch die Balkenwürmer herbeigeführten Preisrückgang an der Börse, zum größten Teil aber auf den allgemeinen Niedergang des Baugewerbes zurückgeführt. Die Banken, mit denen Verlage arbeitete, fühlten sich veranlaßt teils den Kredit herabzusetzen, teils die Herabnahme von Kundenwechseln, mit denen Baufirmen vornehmlich zu arbeiten haben, zu verweigern. Diese Maßnahmen der Banken bewirkten bei der Firma Verlage Zahlungsunfähigkeit. Die für die Konkursmasse verwertbaren Vermögensbestände, sollen die Schulden ziemlich ausgleichen. Verlage ist Eigentümer zahlreicher Häuser, in denen er selbst eine Summe von 400000 Mk. festzuhaben soll. Der Wert der fast sämtlich in Zwangsversteigerungen übernommenen Häuser wird auf 1000000 bis 1500000 Mk. geschätzt. Der Konkurs wird aber doch infolge mancher Opfer fordern, als viele Gewerbetreibende Kredit bei Verlage genossen haben.

Bautätigkeit in Köln. Im Jahr 1912 stand in Köln im Zeichen der Millionenbauten. Die Hofmannbauten und Neuanlagen, die im Jahre 1912 wesentlich gefördert wurden, sind mit 150 Millionen Mark veranschlagt. Das neue Verwaltungsgebäude der Stadt an der Sandbahn stellt sich auf 6 Millionen Mk. Kosten. Dem im vorigen Jahre bereits in Betrieb genommenen großen Bauten des Oberlandes-

gerichts und der Oberpostdirektion folgte im letzten Frühjahr die Inangriffnahme des Baues der Oberpostdirektion. Neben sind eine große Zahl von Geschäfts- und Industriebauten entstanden. Der Neubau der Firma Leonhard Tief an der Hohen Straße kostet einschließlich 7 bis 8 Millionen Mk. Grundstücksverwerb rund 16 bis 17 Millionen Mark; der Tiefbau gegenüber erhebt sich der Neubau Palatium, von der Bau der Firma Michels. Das neue Vielhaus an Miriten hat rund 8 Millionen Mk. erfordert, das neue Gesellenhaus, das größte katholische Unternehmen auf caritativ-sozialer Grundlage in der ganzen Welt, wird 4 Millionen Mk., der Neubau des Gewerbehause am Alten Ufer 2 1/2 Millionen Mk. kosten die Neubauten der Firma Karl Peters rund 6 Millionen Mk., das Zeppelinhaus an 2 Millionen Mk. die Neubauten der Firmen Cordts, Reisenberg u. Co., sowie an der neuen Zeppelinstraße durchweg 2 bis 4 Millionen Mk., der geplante Neubau Reichmann gegenüber Dom an Bahnhof über 6 Millionen Mk., das Agrippinahauses an der Ecke Breite Straße und Verlich an 4 Millionen Mk., der Neubau S. J. Salomon, worin zurzeit die Firma Tief ihr Verkaufsstätte hat, über 1 1/2 Millionen Mk., der Mauritius Hof am Mauritiussteinweg über 1 1/2 Millionen Mk. Die Stadt Köln errichtet außer den schon erwähnten Verwaltungsgebäuden zahlreiche Schulgebäude. Das städtische Realgymnasium in Deutz-Kalk kostet 1 Million Mk. Die geplanten Krankenhausbauten bei Poll sind für die ersten Jahre mit 3 Millionen Mk. Bauumme angelegt. Dazu kommen noch große Erweiterungsbauten der Schokoladenfabriken Gellert, der Gasmotorenfabrik Köln-Deutz und der Stahlwerke von der Typen. Man kann mit einer Viertelmillion Mark rechnen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Kriesebauten angelegt sind. Das Aussehen der Altstadt Köln hat sich durch Schaffung neuer Straßenzüge und durch Errichtung der großen Bauten ganz gewaltig verändert. Die geplante Errichtung einer dritten festen Brücke über den Rhein dürfte noch weitere Umgestaltungen mit sich bringen. Da auch der Festungsgürtel der Stadt gesprengt ist und der Festungsbräu heute schon teilweise zur Bebauung freigegeben ist, darf man in den nächsten Jahren mit einer gleich guten Bautätigkeit in Köln gerechnet werden.

Der hereingefallene Sargschreinermeister. Das Gemeinderatsmitglied Friedrich in Straßburg i. E., der selbst Sargschreiner ist, wollte durch eine Ringbildung unter den Sargschreiner in der Stadt die Beschlüsse des Gemeinderats Bezug auf die Kommunalisierung des Begräbniswesens weglassen machen. Der Gemeinderat kam dahinter. In seiner letzten Sitzung befaßte er sich mit der Angelegenheit und nahm eine Resolution an in der zum Ausdruck kommt, daß die Handlungsweise des Herrn Friedrich mit der Auffassung des Gemeinderats und den Pflichten eines Gemeinderatsmitglieds unvereinbar ist.

Das Trudsystem im Korbmachergewerbe ist trotz aller Bekämpfung immer noch weit verbreitet. Die teilweise hohen Geldstrafen, die die oberständlichen Gerichte über eine Anzahl Firmen verhängten, haben nicht viel gefruchtet. In letzter Zeit wieder zahlreiche und lebhaft Klagen über das Trudsystem eingegangen, wollen die maßgebenden Stellen je mit allem Nachdruck gegen diesen Mißstand angehen.

Der Militärstützpunkt für höhere Löhne. Wie das Trieb Paulinusblatt aus Wiesbaden meldet, hat die dortige Militärbehörde den Schreinermeistern wissen lassen, daß die Lohnsätze für Schreinerarbeiten zu niedrig seien und den Verhältnissen der heutigen Zeit nicht mehr entsprechen. 2 Schreinermeister haben diese Botschaft natürlich gern angenommen und die Gesellenstunde auf 90 Pfg. resp. 1 Pf. festgesetzt. — Es wäre gerade nicht zu verwundern, wenn die Militärbehörde in Lohnfragen mehr Weidlichkeit zeigte, und weite Kreise des Handwerks. Nüchtern wäre es wohl in allen Fällen gewesen, wenn die Meister nicht erst auf die Anregung einer Behörde hin sich zur Preisregulierung herbeigefunden hätten.

Berliner Holzkomptoir, Akt.-Ges. Wie die Verwaltungsmittel, beträgt der Umsatz dieses Unternehmens in Berlin selbst nur etwa 5 Prozent des gesamten Umsatzes. Die Gesellschaft habe einen großen Export nach England, Frankreich, Belgien und Holland, der von den Filialen Danzig und Memel ausgeht. In den bezeichneten Ländern, wie überhaupt am Weltmarkt herrsche steigende Nachfrage bei erhöhten Preisen. Als Hauptursache des starken Holzbedarfes seien große Bestellungen der internationalen Eisenbahngesellschaften anzusehen, die in den letzten Jahren starke Zurückhaltung bekundeten und nun ihren Bedarf nicht mehr zurückdrängen könnten.

Briefkasten.

H. K. P. e., Buchnummer 53107 wolle der Geschäftsführer seine Adresse angeben. Zahlstellen, welche die gegenwärtige Adresse wissen, wollen dieselbe der Geschäftsführer mitteilen. Redaktionschluss für die Nummer 2, ist bereits am 4. Januar mittags.

Staatlich unterstützte städtische Fachschule für Handwerk und Industrie zu Düsseldorf.

TAGES-KURSE FÜR SCHREINER

(44 Std. wöchentl.) Jeden Monat neue Unterrichtsstoffe (Büchf. Geschäftsbüchf. Wechsel, Wechseldk., Rechnen, Kalkul., Fläch- u. Körperberechn., gewähl. Gesetzeskde., Stül- u. Pommal. Mat., Werkz., Maschinenkde., Freihandz., Fachzeichn.). Die Kurse bereiten auch auf die MEISTER-PRÜFUNG vor. Meistertück kann in der Schule angefertigt werden. EINTRITT und AUSTRITT jederzeit möglich; die Kurse gestatten beliebige Unterbrechung in der Ausbildung. SCHULGELD: 10 Mark pro Monat, 40 Mark für 4-5 Monate. AUFNAHME-BEDINGUNGEN: Vollendung des 17. Lebensjahres und mindestens zweijährige Praxis. PROGRAMM des Kostenlos zur Verfügung. ANMELDUNGEN u. ANFRAGEN sind zu richten an die Direktion der Fachschule zu Düsseldorf, Carolinenstr. 87. Der Direktor: ZILLMER.

Bleistifte

Metermasse, Notizbücher

Beste zum Verkauf in den Zahlteilen preiswert u. gut. Muster-Sortiment von Bleistiften geg. Einsendung v. 1 M. in Briefmarken. Lieferant: der Zahlstelle Köln des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter.

H. Melchers, Köln-Nippes Bülowstr. 17.

Sie suchen ordentliche und solide

Bürstenmacher

(Bescher und Einziger) gegen guten Lohn auf dauernde Arbeit.

Sie suchen zwei Beschneider für Beschneidung.

Schub & Co., Bürstenfabrik, Duxenbrück.

Eingelegte Journiere für Nähtisch

Schatteln und Füllungen.

Musterbogen gegen 20 Pfg. in Briefmarken. Zahlreiche Anerkennungschriften.

Enstach. Weller, Marqueter Heidelberg, Theaterstraße

Anzeigen der Zahlstellen.

Zahlstelle Duren.

Am Sonntag, den 12. Januar 1913 findet im Lokale Rinkenbergl, Philipstraße, die statutenmäßige Generalversammlung statt. In derselben wird die Vorstandswahl getätigt. Die Mitglieder werden um pünktliches und pünktliches Erscheinen gebeten.